

Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen

Monatlicher Bezugspreis:

Für Abholer 800 M., mit Zustellung 820 M.

Durch die Post:

Für Abholer 800 M., mit Zustellung 818 M.

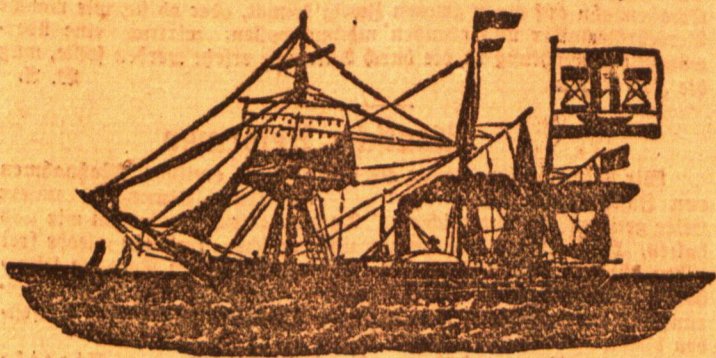
Druckkosten der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rückendung unbenutzter eingekaufter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:

An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Colonel-Spalte vor Abonnenten mit 100 M. bezahlt. Von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 140 M. berechnet. Werben für Briefe 360 M., Auswärtige 500 M. die Zeile bei Erfüllung von Platzvoraussetzungen 50%, Aufschlag. Eine Gewähr für die Einrückung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.

Einzigiger Rabatt kann im Kontraktfall, bei Einrückung des Anzeigenbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann bewirkt werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für Richtigkeit. Belag-Exemplare kosten 50 M.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 29

Memel, Sonntag, den 4. Februar 1923

75. Jahrgang

Verstopfung des Ruhrer Bahnverkehrs

Ms. Berlin, 3. Februar. (Priv.-Tel.) Der Entscheidungskampf um die Ruhr hat mit der Kohlenabsperrung begonnen. Alles vorherige war nur Botspiel, und alle bisherigen Versuche haben mit einem Misserfolg für Frankreich geendet. Zunächst sind nun im Verlaufe des Freitags die Maßnahmen der Franzosen und Belgier soweit gediehen, daß die Abschüttung des Ruhrgebietes und damit die Kohlenblockade vollständig geworden ist. Auch alle Nebenlinien und Zwischenstrecken, auf denen es noch möglich war, einige hundert Wagen nach dem nördlichen Deutschland zu bringen, sind jetzt abgesperrt. Die Franzosen sind auf alle Mittel gekommen und haben einen der Flüsse, der in voller Fahrt durchschliffen wollte, beschossen, so daß das Personal auf diesem Zug anhalten mußte. Ebenso sind die Straßen gesperrt, alle Wagen, sowohl Fuhrwerke wie Lastautos, die Kohlen geladen hatten, wurden festgehalten. Es wurde den Führern ausdrücklich befohlen, daß die Gefährte des nächsten Mal sogar beschlagnahmt würden. Mit dieser völligen Abschüttung ist jetzt die Maßregel durchgeführt, daß Deutschland für die nächste Zeit ohne Ruhrkohle und Koks bleiben muß.

Die Franzosen besetzen gestern die Linie von Duisburg über Neulinghausen nach Elnen-Nord, und sie haben im Süden auch die Ruhrkohlenbahn militarisieren und bis nach Vorchalle bei Gagen besetzt. Damit ist die Nord- und Südgrenze fest in ihrer Hand. Die Franzosen bestreiten hier für ihre Rechnung und mit ihrem Material sich einzurichten. Sie haben bereits Telephondrähte gezogen und französische Eisenbahntruppen verladen, die Weichen wieder in Ordnung zu bringen. Es liegt den Franzosen daran, die Zweigstrecken möglichst bald zu einem künftigen Betrieb aufnahmefähig zu machen, damit sie nicht nur Lebensmittel und Transporttransporte einführen, sondern auch bald Kohlen und Koks ausführen können. Im gesamten Ruhrgebiet stehen 20 000 beladene Kohlenwagen, d. h. 200 Kilometer Gleise werden von ihnen gesperrt. Da die Wagen sämtlich auf den Bechenscheffeln und Rangierbahnhöfen stehen, wird der Bahnverkehr immer mehr verstopft. Es ist unmöglich, diesen Wirrwarr in Ritzte wieder in Ordnung zu bringen. Man wird versuchen, die Kohlenwagen bei anderen Betrieben innerhalb des Gebietes anzusammeln, sowie die Lagerplätze der Häfen zu beschicken, aber dies wird nicht lange möglich sein. Auch auf den Halben ist nicht viel Platz, denn das Ruhrgebiet besitzt im allgemeinen keine großen Galden, und auch die Kohlen verbrauchenden Betriebe haben keine Räume, um Vorräte anzubringen, weil sie zuvor immer täglich beliefert wurden. Es wird also notwendig sein, daß man in der nächsten Zeit Einschränkungen in der Kohlenförderung vornimmt. Die Förderung wird täglich mehr und mehr zusammen schrumpfen. Dafür ist geplant, die Arbeiter unter Tage auf Ausbaurarbeiten und Instandsetzungsarbeiten und auf Vorarbeiten für die künftige Förderung auszuweichen.

Deutscher Protest wegen der Ausweisungen

* Berlin, 3. Februar. (Tel.) Die deutsche Regierung hat durch ihre Vertreter in Paris, Brüssel und London gegen die weitere rechts- und vertragswidrige Ausweisung von deutschen Beamten und deren Familien aus dem besetzten Gebiet durch die interalliierte Rheinlandkommission Protest eingelegt. In der Note werden die Namen von 31 Beamten und anderen Personen angeführt, die mit ihren Familien von der interalliierten Rheinlandkommission neuerdings ausgewiesen worden sind.

*

Der Generalarzt Dr. Krebs vom Landesamt Aachen ist gestern mittag verhaftet und im Auto weggeschafft worden.

Gibt Deutschland nach?

* Paris, 3. Februar. (Tel.) „Havas“ berichtet aus London, die Welt 24 Stunden in London aus Berlin eingetroffenen Nachrichten aus verschiedenen ernstzunehmenden Quellen besagen, daß die Regierung in Kürze entschließen werde, dem Druck der Okkupation seitens Frankreichs und Belgiens nachzugeben.

Das Wolffsche Telegraphenbüro bemerkt hierzu, daß man in Berlin nicht daran denke, dem von „Havas“ erfolgten Wink nachzukommen. Unter dem Druck der Okkupation werde im Gegenteil der Widerstand nur wachsen.

Der Völkerbundrat soll in der Ruhr- und Reparationsfrage vermitteln

* Amsterdam, 3. Februar. (Tel.) Der Niederländische Frauenbund für einen dauernden Frieden hat an die Mitglieder des gegenwärtig in Paris tagenden Völkerbundsrats ein Schreiben gerichtet, in dem er den Bund sie ersucht, eine Einschlichtung anzunehmen, in der der Völkerbundrat seine Vermittlung in der Ruhr- und Reparationsfrage anbietet.

Französische Verkehrsmaßnahmen im Ruhrgebiet

* Paris, 2. Februar. (Tel.) Nach einer „Havas“-Meldung aus Memel wurde, um den Arbeiten der Kontrollkommission den erforderlichen Zusammenhang zu geben, unter Leitung des für das Transportwesen verantwortlichen Generals Canot ein neues Organ geschaffen, das die Schwierigkeiten regeln soll, die dem Wasserverkehr im besetzten Gebiet im Wege stehen. Die Arbeiten dieser Stelle sollen sich im Einklang mit den Eisenbahnbetrieben abwickeln.

Die Ruhrspende

„Nieuwe Rotterdamse Courant“ zufolge sammelte das Personal der holländischen Eisenbahnen den Betrag von 6000 Gulden (etwa 20 Millionen Mark) für die Kinder deutscher Eisenbahnangestellten.

Wie von der Bremer Handelskammer mitgeteilt wird, hat die Sammlung der Kommerzien für die Ruhrhilfe den Betrag von 200 Millionen überschritten.

Englisch-amerikanisches Fundierungsabkommen

* London, 3. Februar. (Tel.) „Reuter“ meldet aus Washington, die amerikanische Fundierungskommission und der englische Botschafter Geddes haben ein endgültiges Abkommen bezüglich der britischen Schulden an Amerika erreicht. Im Weißen Haus wurde erklärt, nach Ansicht Gardings sei das Abkommen so erfreulich, daß es vom Kongreß in seiner gegenwärtigen Fassung angenommen werden sollte.

Lord Curzons Abreise aus Lausanne

* London, 3. Februar. (Tel.) Lord Curzon hat endgültig Vorbereitungen getroffen, Lausanne am Sonntag zu verlassen. Er wird am Montag nachmittag wieder in London eintreffen. Bis Montag muß Pasha sich entschieden haben, ob er den Friedensvertragsentwurf unterzeichnen will oder nicht.

Venizelos für Bildung einer neuen griechischen Regierung

* London, 3. Februar. (Tel.) „Times“ meldet aus Athen, Oberst Plastrias hat an das revolutionäre Komitee telegraphiert, Venizelos halte den Rücktritt der gegenwärtigen griechischen Regierung für dringend notwendig und sei der Ansicht, daß ein neues Kabinett gebildet werden müsse unter Ausschluß aller Mitglieder des revolutionären Komitees. Ferner halte er es für nötig, daß nach Abschluß des Friedens neue Wahlen vorgenommen werden müssen.

Poincaré protestiert bei England

* Paris, 3. Februar. (Tel.) Nach einer „Matin“-Meldung aus London hat gestern Poincaré im Foreign Office dagegen protestiert, daß über den Inhalt einer am Mittwoch an den englischen Botschafter, Lord Curzon, gerichteten Note einige Stellen veröffentlicht worden sind. Die französische Regierung lehne jede Verantwortung hinsichtlich der Folgen ab, die die begangene Inzidentation nach sich ziehen könne.

Collins über Frankreichs Ziele

* London, 3. Februar. (Tel.) Das Parlamentsmitglied Collins erklärte gestern in einer Rede, die Befestigung des Ruhrgebietes sei keineswegs für Reparationszwecke erfolgt. Nicht nur die französischen Militärs wünschten die Annexion dieses Gebietes, sondern auch die französischen Industriellen und zwar in erster Linie wegen seiner Kohlenflöße und seines Mineralienreichtums. Der Versailler Vertrag sei ein Hindernis für den internationalen Frieden.

Englands Ansicht zur Ruhrbesetzung

* London, 1. Februar. Das Parlamentsmitglied Davidson der parlamentarische Privatsekretär Donar Lams, erklärte in einer Rede in Harpenden, daß die unabhängige Aktion der französischen Regierung zur Vernichtung jeder Hoffnung auf Reparationen durch Deutschland führen werde. Die Verwüstungen in Frankreich würden von Deutschland wieder gutgemacht werden. Die französische Besetzung zerstöre jedoch völlig die Zahlungsfähigkeit Deutschlands. Wie der „Star“ berichtet, erklärte Davidson außerdem, die Franzosen erwarteten Viehfleisch und Milch von derselben Art. Sie könnten nicht beides gleichzeitig haben. Sie liefen bei diesem Versuche Gefahr, sich selbst zu ruinieren. Dem „Star“ zufolge fielen diese Äußerungen des Privatsekretärs Donar Lams genau die Ansicht der britischen Regierung dar. Ein in enger Fühlung mit dem Premierminister stehendes Parlamentsmitglied erklärte heute, dies sei nicht nur die Meinung jedes Ministers der Krone, sondern so gut wie die jedes vernünftigen Menschen in England.

Die Königsberger Grundgebungen

* Königsberg, 3. Februar. Bis gestern abend 7 Uhr war der Tag vollkommen ruhig verlaufen. Ansammlungen fanden bis dahin nicht statt, was wohl an dem regnerischen Wetter liegt. Da die fünf im Zentralhotel wohnenden französischen Offiziere keine Verpflegung mehr erhielten, so versuchten sie, sich Lebensmittel durch Bedonnanzen vor in das Hotel schaffen zu lassen. Auch ein Vertreter des französischen Konsulats versuchte, ihnen Lebensmittel zuzuführen. Durch das Personal des Hotels wurde dies jedoch in allen Fällen verhindert. Da erschien im Laufe des Nachmittags, nachdem er sich polizeiliche Bedeckung verschafft hatte, der französische Konsul Dubois persönlich und brachte seinen Vandalen etwas zu essen. Hiergegen konnten sich die Angestellten des Hotels nicht wehren. An den Oberpräsidenten, an den Magistrat, an den Landesfinanzamt und an den Polizeipräsidenten haben die Angestellten der von den Entente-Kommissionen bewohnten Hotels heute folgendes Schreiben gerichtet, das von den Betriebsräten des Zentralhotels, des Hotels Kronprinz, des Continental-Hotels, des Hotels Kreuz und des Hotels Germania unterzeichnet war: Die Angestellten der von den Entente-Kommissionen belegten Hotels protestieren gegen die Zwangsbelegung der französischen und belgischen Mitglieder der Entente-Kommissionen. Es kann uns als guten Deutschen nicht weiter zugunsten werden, daß wir in einem Hause arbeiten, in dem die Drangsalierer unserer Volksgenossen zwangsweise untergebracht sind. Außerdem ist unser ganzes Einkommen unterbunden, und die Belästigungen seitens des Publikums gehen in Handgreiflichkeiten gegen uns über, wenn wir außerhalb unserer Arbeitsstelle als Angestellte des betreffenden Betriebes erkannt werden. Wir erlauben daher um energische, unverzügliche Maßnahmen, die französischen und belgischen Mitglieder der Entente-Kommissionen aus der Stadt zu entfernen.

Die Sonderkommission Gindart, Alois, Fry. Französische Kriegsschiffe in Gdingen

* Danzig, 2. Februar. (Tel.) In Gdingen sind französische Kriegsschiffe in den neuen polnischen Hafen eingelaufen. Die Schiffe stehen anscheinend in Verbindung mit dem Kreuzer „Voltaire“ in Memel. Die Lebensmittelversorgung des Kreuzers „Voltaire“ geschieht, dem „Dziennik Gdansk“ zufolge, durch polnische Schiffe von Gdingen aus.

Deutschlands Vertragserfüllung

* London, 3. Februar. (Tel.) „Daily Herald“ widmet dem gestern in der „Times“ veröffentlichten Schreiben des früheren Vorsitzenden der Essener interalliierten Reparationsbehörde, Healdy, einen Beitrag. In dem Schreiben stellt Healdy fest, daß er während der drei Jahre, in denen er Vertreter der britischen Regierung in der Essener Kohlenkommission war, niemals einen Fall eines vorsätzlichen Widerstands der deutschen Besenbesitzer und Bergarbeiter gegen die Erfüllung der Reparationskostenleistungen des Versailler Vertrages gefunden habe. Das Blatt schreibt, endlich ließen Männer von sich hören, die seit langem hätten reden sollen. Wie es mit der Kohle gewesen sei, so sei es auch mit allen anderen Teilen des Friedensvertrages gewesen. Die deutschen Behörden, so ungerecht auch viele von ihnen die Bedingungen gefunden hätten und so phantastisch auch die Reparationssumme gewesen sei, sie hätten ihr Auserkertes getan, um Reparationen zu leisten, wenn sie anständig behandelt worden wären. Sie wurden jedoch schimpflich behandelt, weil die englische Nation getäuscht worden sei.

Für eilige Leser

Infolge der Kohlenblockade im Ruhrgebiet durch die Franzosen wird der Bahnverkehr immer mehr verstopft. Die deutsche Regierung hat wegen der Ausweisungen aus dem besetzten Gebiet Protest eingelegt. Die Pariser Havas-Agentur will erfahren haben, daß die deutsche Regierung beabsichtigt, dem Druck der Okkupation seitens Frankreichs und Belgiens nachzugeben. Bekanntlich vom 3. Februar 37 156,87 (2. Februar 39 700,50), nachherlich 33 500.

Berliner Brief

Berlin wird solide — Verkehrsbauten und Verkehrszorgern.

Berlin wird solide, oder vielleicht richtiger gesagt, es soll solide werden, denn der Erfolg bleibt zunächst einmal abzuwarten. Infolge der politischen Vorgänge ist die Polizeistunde für Berlin auf 11 Uhr herabgesetzt worden, da heißt es solide werden, wenn — ja, wenn eben nicht die vielen heimlichen Nachtlokale wären, die durch geheimnisvolle Eingänge zu erreichen bei sorgfältig abgedunkelten Fenstern ihren Betrieb erst aufnehmen, wenn die anderen Lokale ihre Pforten schließen. Was macht es, daß hier ungeheuerliche Preise gefordert werden, was macht es, wenn von Zeit zu Zeit einige Lokale von der Polizei aufgehoben werden, wobei die Gäste meist die Freude haben, im Lastauto zum Polizeipräsidenten befördert zu werden. Es gibt mancherlei Geschäfte, an denen Geld genug verdient wird, die Spekulation steht in voller Blüte, so wird es diesen Lokalen nie an Gästen fehlen, zumal der Fremdenstrom lustig weiter fließt und die Leute als Edelkutscharia — und welches Land gehört bei diesem Stande der Mark nicht dazu — wollen doch auch etwas für ihr Geld haben! Und wenn nun die Polizei wirklich drei Lokale schließt, so werden morgen fünf neue aufgemacht. Dieser Kampf scheint hoffnungslos und es hat darum genügend Befürworter der Ansicht gegeben, daß man mit der Verkürzung der Polizeistunde nichts erreicht. Vor allem haben natürlich die Betroffenen alle Bedenken in Bewegung gesetzt, um eine Aufhebung dieser Verordnung zu erreichen und sie haben es auch wenigstens durchgesetzt, daß für Sonnabend und Sonntag die Polizeistunde „verschuwele“ auf 12 Uhr verlängert wurde. Die Cafés, Restaurants, die Gastwirte und alles, was von dem Nachleben einer Großstadt lebt, — und das ist garnicht so wenig — wird den Kampf um die Polizeistunde sicherlich weiter durchsetzen und all den Befürwortern des festigen Zustandes tausend und ein Argument, — angfangen mit der drohenden Entlassung von Kellnern, Köchen usw. bis zur notwendigen Entspannung, die gerade ein Mensch in dieser ernsten Zeit nicht entgegen können — entgegenstellen. Die Inhaber von Tanzlokalen aber haben nach dem Verbot von Tanzlustbarkeiten sich bemüht, sich „anzuparkeln“ und ihre Betriebe so gut oder so schlecht es eben ging in Varietés oder Kabarets umgewandelt. Kleine Wirkungen große Ereignisse!

Die schwere Zeit bringt nun der Reichshauptstadt auch ein erfreuliches Ereignis: die Nord-Südbahn ist endlich fertiggestellt. Wer in den letzten Jahren Berlin besucht hat, kennt die Friedrichstraße nicht anders, als mit hohen Baumgängen geschmückt. Immer wurde gebuddelt, Dampfmaschinen arbeiteten, Feldbahnen führten Sand und Zement und alles das galt der Nord-Südbahn, der Untergrundbahnlinie, die die Stadt von Norden nach Süden durchzieht, und eine Verbindung schafft von der Seestraße im „Hohen Norden“ über den Stettiner Bahnhof unter der Friedrichstraße entlang nach dem Halleschen Tor und weiter nach Neukölln, eine für Berlin ungemein wichtige Verbindungslinie, deren Fehlen aber auch schon mancher Berliner Besuch unangenehm empfunden haben mag. Die Pläne haben sich während des Krieges ein wenig geändert. Krieg und Revolution sind über das Land hinweggezogen, in der Berliner Friedrichstraße wurde gebuddelt. Die Baukosten waren für die Berliner Strecke auf rund 80 Millionen veranschlagt worden, sie werden jetzt — wer rechnet noch mit Millionen — etwa 3 Milliarden ausmachen. Bei dem Mischungsdefizit der Stadt Berlin spielt etwas mehr oder weniger auch keine Rolle mehr. Den Betrieb wird auch auf dieser Strecke die Hochbahngesellschaft übernehmen, während ihn anfangs die Stadt selbst durchführen wollte, und es hat sich so auch ermöglichen lassen, daß ein Umlegeverkehr mit der alten Strecke der Hoch- und Untergrundbahn geschaffen werden konnte. Das Schnellbahnhoch Groß-Berlins wächst damit jetzt auf 51 Km., denen 56 Km. der vom Staate betriebenen Stadt- und Ringbahn gegenüberstehen.

Diese Stadt- und Ringbahn ist ein trauriges Kapitel, denn diese in den achtziger Jahren geschaffene Bahn genügt dem heutigen Verkehr bei weitem nicht mehr, ohne daß irgend welche Maßnahmen, die Erfolg versprechen, durchgeführt werden könnten. Nur eins soll die Rettung bringen: der Übergang zum elektrischen Betrieb. Der Plan ist alt, auch hier hat der Krieg einen Strich durch die Rechnung gemacht, und vorläufig heißt es weiter hoffen. Aber auch hier haben diese Tage eine kleine Änderung gebracht, dadurch, daß der neue Stadtbahnsteig auf dem Bahnhof Friedrichstraße in Betrieb genommen werden konnte. Der Umbau des Bahnhofs ist damit noch nicht beendet, sondern dürfte sich noch bis Mitte nächsten Jahres hinziehen. Auch die Umlegung der Stadtbahnsteige erfolgte in der kaum mehr als dreißigtägigen Pause, die zwischen dem letzten Nacht- und dem ersten Frühtag liegt. Für den Berliner Verkehr ist der Bahnhof Friedrichstraße eine der wichtigsten Stationen, benutzen diese den Stadtbahnsteig etwa 200 000 Personen täglich. Bedeuten diese Bauten eine gewisse Verbesserung im Berliner Verkehr, so hat

doch auch die Reichshauptstadt ihre Verkehrszorgern. Wie in allen anderen deutschen Städten, so rentiert auch in Berlin die Straßenbahn nicht und es scheint auch ein hoffnungsloses Beginnen zu sein, durch immer neue Tarifserhöhungen den Betrieb rentabel zu machen. Gerade jetzt ist eine Erhöhung des Fahrpreises von 100 auf 150 M. erfolgt, aber auch das wird das Defizit der Straßenbahn kaum verringern. Man plant daher weitere Betriebsbeschränkungen, Zusammenlegung von Linien, Ausfall einiger Linien, und was dergleichen Dinge mehr sind, von denen die Betroffenen meist nicht sehr erfreut sind, die es aber der Bahn selbst ermöglichen, Personal zu sparen. In mancherlei Reformplänen fehlt es nicht, aber ob mit ihnen die Straßenbahn auf einen grünen Zweig kommt, oder ob sie, wie manche Verkehrstechniker uns glauben machen wollen, wirklich eine überwindende Einrichtung ist, die durch Autobusse ersetzt werden sollte, muß die Zeit lehren.

Litauische Reformen

Wir haben bisher davon abgesehen, über amtliche Maßnahmen von Institutionen der Regierung Simonaitis unsere Leser generell zu unterrichten. In diese Richtlinie wollen wir uns halten, bis wieder klare Verhältnisse herrschen und wir wieder freier reden dürfen. Hin und wieder muß natürlich ein Vorausschickung des Memelgebietes über die neue Kursrichtung auf dem Laufenden bleiben.

So hat z. B. am 1. Februar die zweite Sitzung Staatsrats stattgefunden, der

— und der anscheinend unter Ausschluß der Öffentlichkeit tagt; denn wir haben weder eine öffentliche Ankündigung der beiden Sitzungen gelesen noch als Presse eine Einladung zwecks Berichterstattung erhalten. In dieser Sitzung sind jedoch Dinge zur Sprache gekommen, die Sein oder Nichtsein des Memelstaats lebhaft berühren und die wir deshalb unseren Lesern nicht glauben vorzuenthalten zu dürfen. Nach dem „Baltas“, an dessen Bericht wir uns halten müssen, waren in dieser Sitzung anwesend vom Hilfskomitee die Herren Sitlons, Labrens und Salaja und vom Landesdirektorium die Herren Simonaitis, Keisgys, Galaitis und Velkas. Den Vorsitz führte Kaufmann Keisgys. Die Tagesordnung wurde in der Sitzung bekannt gegeben. Wieviel Teilnehmer diese Sitzung zu verzeichnen hatte, wird nicht gesagt. Nach Bekanntgabe der Tagesordnung erklärte das Mitglied Kaizer vom Verband der Landwirtschaft, daß an der Sitzung auch Deutsche teilnehmen, die die litauische Sprache nicht verstanden. Er forderte in deren Namen Gleichberechtigung der deutschen Sprache; man solle deutsch sprechen. Herr Schützel protestierte gegen letzteres, dagegen stimmte er gleichen Rechten zu. Er erklärte jedoch, daß wegen einiger, die die litauische Sprache nicht verstanden, man doch nicht verlangen könne, daß hier deutsch gesprochen werde. Kaizer warnt vor solchem Absolutismus. Man solle immer langsam vorgehen. Ein Beschluß in dieser Angelegenheit wurde nicht gefaßt. Bei der Wahl des Schriftführers forderte Kaizer in deutscher Sprache, einen Schriftführer zu wählen, der das Protokoll auch in deutscher Sprache schreiben könne. Dagegen wurde von litauischer Seite protestiert. Gewählt wurde schließlich Schützel.

Sobald brachte der Vorsitzende Keisgys, der vorher in deutscher Sprache erklärte, die Sitzung habe nicht länger hinausgeschoben werden können, da wegen des Fallens der deutschen Valuta schnelles Handeln nötig geworden sei, folgende Resolution ein:

„Im Memelgebiet wird die litauische Litawährung eingeführt. Die Ausführungsbestimmungen erläßt das Landesdirektorium.“

Die Resolution wurde einstimmig angenommen. Schriftführer Schützel fragt in deutscher Sprache, ob jemand dagegen sei, es meldete sich jedoch niemand. Die weitere Beratung galt Mietangelegenheiten. Zwei Kommissionen, von Kaufmann Rakawitz geführte Hausbesitzer und von Panars geführte Mieter, brachten ihre Wünsche vor. Rakawitz forderte 500 Proz. Zuschlag zu den Friedensmieten, Panars erkannte an, daß die Mieten erhöht werden müßten, jedoch nicht in der Höhe, die die Vermieter verlangen. Es wurde beschlossen, die Mieten ab 1. Januar 1923 um 100 Prozent und jeden weiteren Monat um weitere 100 Prozent bis zu 500 Prozent zu erhöhen.

Der „Baltas“ knüpft hieran die treffsinnige Betrachtung: „Das wird ja nicht mehr nötig sein, denn zu der Zeit wird schon lange die Litawaluta eingeführt sein.“ (Ob der Litaw die Mieten niedriger macht? In Rowno kostet eine Vier- bis Fünfstückerwohnung 100 Litaw, das sind gegenwärtig 400 000 Mark. D. Red.)

Der Ursprung des litauischen Einfalls

* Rowno, 2. Februar. (Prin.-Tel.) Aus autoritativer Quelle wird über den Ursprung des litauischen Einbruchs in das Memelgebiet mitgeteilt:

Das ganze Unternehmen wurde durch die „Schaullis Sajunga“ beschlossen, vorbereitet durchgeführt, als es klar wurde, daß Frankreich sich entschlossen im polnischen Interesse in Memel ein neutrales Provisorium für Dauer der nächsten 15 Jahre zu schaffen. In die Spitze des ganzen Unternehmens wurde der in Memelgebiet gut bekannte Simon gestellt. „Schaullis Sajunga“ ist eine freiwillige militärische Organisation, die von der litauischen Regierung ursprünglich gegen Polen geschaffen wurde. In ihr sind alle Teile Litauens in gleicher Weise vertreten.

Die Kosten werden durch freiwillige Spenden und Selbstbeheizung aufgebracht. In Reihen der „Schaullis Sajunga“ ist besonders stark der Kleinbürgerstand vertreten, dann der Bauernstand, soweit er national da. Die Vorbereitungen zum Zug nach Memel sind schon seit Rowno im Gange. Die Regierung, namentlich der neue Staatspräsident Karlen Niderland, da sie sich über die großen Gefahren des Unternehmens für Litauen vollkommen im Klaren war.

In Deutschland hat man irrtümlicherweise „Schaullis Sajunga“ mit dem „Eisernen Wolf“ verwechselt. Die litauische Öffentlichkeit interessiert sich stark für Memel, da das heutige Litauen ohne das Memelland auf die Dauer nicht lebensfähig über kurz oder lang seine Selbstständigkeit an einen seiner Nachbarn verlieren muß.

Das Ergebnis der Berliner Eisenbahnkonferenz

Wie schon kurz gemeldet, ist auf der Berliner Eisenbahnkonferenz zwischen Deutschland, Litauen, Lettland und Rußland eine Einigung über den direkten Verkehr zwischen den genannten Staaten erzielt worden. Aus dem Konferenzbericht ist entnehmen, daß die gegenseitige Verrechnung zwischen Deutschland und Lettland von Deutschlands Seite in Markvaluta und von Lettlands Seite in Goldwährung erfolgen wird. Die russischen Bahngesellschaften werden den Dollar zu Grunde. Der gemeinsame Warentarif ist in Goldwährung festgelegt worden. Vorgelesen 50 Warenkategorien. Als letzter Termin für die Eröffnung direkten Verkehrs wurde der 1. Mai 1923 bestimmt, man darf aber wenn irgendmöglich schon am 1. April den Verkehr zu eröffnen. In diesem Termin ab werden in Riga direkte Fahrkarten nach Kaunas, Königsberg und Berlin ausgeben werden, sowie privilegierte Platzkarten für dieselben Strecken. Ebenso wird in Riga Passagiergut zur Beförderung nach deutschen Stationen entgegen genommen werden.

Das Verfahren gegen die Neudraanhänger niedergeschlagen

Der Rigaer Appellhof behandelte dieser Tage in einer Sitzung die Angelegenheit der in den Neudra-Putsch verwickelten Personen. Da das Verbot im Vorgehen der angeklagten Personen keine Angelegenheit einer Gesetzesverletzung erkannte, wurde der Beschluß aufgehoben, die Untersuchung einzustellen, mit Ausnahme von Halle Borkowski, der nach dem Putsch am 16. April Kabinetsbildung übernommen hatte. Der Fall Borkowski wird dem Gericht vorgelegt werden. Der Beschluß des Appellhofes erteilt nicht auf die zurzeit im Auslande lebenden Neudraanhänger.

Kurze Nachrichten

Der neue deutsche Gesandte für Lettland, der frühere Reichsminister Adolf Koester, traf am 1. Februar in Riga ein. Die Ueberreichung der Akkreditivur durch den neuen Gesandten wird Anfang nächster Woche erfolgen.

* Versicherungsgrenze der Angestellten in Deutschland. Der deutsche Reichstag ging eine Verordnung zu, wonach die Versicherungspflicht der Angestellten von 1. Februar bis zu einem Einkommen von 4,2 Millionen M. heraufgesetzt werden soll.

* Streik der Danziger Eisenbahnarbeiter. Der größte Teil der Danziger Eisenbahnarbeiter trat am Donnerstag nachmittags infolge Lohnforderungen in den Streik. An einzelnen Stellen trat technische Nothilfe in Tätigkeit, an anderen Stellen halfen Beamte aus. Das Fahrpersonal freitrie bisher nicht.

Der Dünensurz bei Schwarzort am 4. Juli 1922

Von Dr. F. Erulal, Königsberg i. Pr.

Gelegentlich des Dünensurzes bei Schwarzort am 4. Juli vorigen Jahres ließ Universitätsprofessor Dr. Andree durch die Presse die Bitte ergehen, Beobachtungsberichte, bezw. bildliche Darstellungen, die zur Aufklärung des Vorganges von Nutzen sein könnten, dem ihm unterstellten Geologischen Institut zuzuschicken. Dieser Bitte ist leider nur von einer einzigen Stelle entsprochen worden. Der Verfasser, der auf Veranlassung des Genannten Gelegenheit hatte, an Ort und Stelle Nachforschungen anzustellen, kommt der Bitte der Schriftleitung des „Menschen Dampfbros“ gern nach, hier eine kurze Beschreibung des Vorganges vorzunehmen.

Es ist in jedem Lehrbuch bekannt, daß die Düne aus Sande herwühende Wind den von der Dünne ausgehenden Sand zu den gewaltigen Wanderdünen aufstirmt, die zwischen dem Dünenwand und dem Haff nur ein schmaler Fußpfad bleibt. An diesen Stellen, wo die Düne mit ihrer ganzen Kraft fast unmittelbar auf dem Haffufer ruht, findet man häufig kalkig-tonige Schichtmassen, die unter dem Dünenlande hervortreten, sich vor der Düne ausbreiten oder auch, durch diese Wasserläufe von der Düne getrennt, als eine Kette von Inseln und Falsinseln am Ufer entlang laufen. Es sind dies aufgetrocknete Haffmergel, die infolge ihrer Wasserabfuhr und der daraus folgenden Verdunstung aus ihrer ursprünglichen Lagerung unterhalb der Düne durch das Gewicht der Sandmassen seitlich herausgerückt und gemeinsam mit jüngeren Schichten des Haffbodens zu Wällen aufsteigen und durch ihre starke Benetzung mit Strampfen, Restwurz, Brennesseln oder Mohr sind sie zumest schon von weitem zu erkennen. Zwischen der Dünenkante und dem Haffwall liegt dabei eine Zone geringerer Sedimente deren ursprüngliche tiefere Lage aber durch Auffüllung mit Dünenmaterial in den meisten Fällen ausgefüllt ist. Schließlich kann die Düne selbst bei ihrem Fortschreiten den Haffwall ganz überdecken, so daß diese, wie wir es häufig von Nidda sehen können, bis zur Höhe von 3 Metern den Haff zu Nidda hinleitet. Der Vorgang der Aufpreßung vollzieht sich abwärts und in der Regel so unmerklich, daß erst durch Beobachtungen über längere Zeiträume hinweg ein Fortschreiten feststellbar werden kann. Der Dünensurz bei Schwarzort am 4. Juli 1922 hat nun gezeigt, wie durch eine plötzlich eintretende Katastrophe dieser Aufpreßvorgang auch erheblich beschleunigt werden kann.

Die Stelle dieses Dünensurzes liegt etwa 4 1/2 Kilometer südlich der Kirche von Schwarzort oder 800 Meter nördlich des Negeleschen Hofens und ist bei den Schwarzortern Niddern von jeher als ein Ort bekannt, an dem der Haffboden sich hob und die Sturzdüne nach flachen, mit Vegetation bedeckten Strand zueinander überflutete. Nach Angabe alter Fischer hat sich hier früher, noch weiter in die jetzt von der Wanderdüne bedeckte Neigung hinein, gutes Weideland befunden. Einige Fischer, die sich an dem verhängnisvollen Tage etwa 5 1/2 Uhr nachmittags hier befanden, hörten in der Düne ein dumpfes Rollen, das sie zuerst für Gemitter hielten. Dieses Rollen ist aber nur in allernäherer Nähe des Berges zu bemerken gewesen; es muß von Sandbewegungen und Bruchbildungen innerhalb der Düne ausgegangen sein, die dem Sturze vorangingen. Etwa 1/2 Stunde später, es dürfte etwa 5 Uhr 50 Minuten gewesen sein, lagen sie dann vom

Haff aus den Sturz der Düne. Zwei horizontale Risse schienen den Berg in 3 Teile zu zerlegen, die sich von einander lösten und dem Haff hinliefen, daß die jeweils unteren Teile zuerst abstürzten und die oberen ihnen in demselben Wohnbaren Abwärts folgten. Gleichseitig war das bis dahin triebgestaltige Haff in mächtige Bewegungen geraten, und weit im Haff, wo man vorher gut 2/3 Meter Tiefe hatte, war der Haffboden trocken gelegt. Ein halbkreisförmiger Trichter von etwa 300 Meter Durchmesser bezeichnete nunmehr die Stelle, wo nach Angabe der Fischer die obere Kante des Steilhanges früher ihre größte Höhe erreichte. Noch nach Monaten waren an der Rückwand des Trichters trotz der schnell fortschreitenden Sandbewegungen etwa 15 Stufenbreite zu erkennen, die je 1-2 Meter hohe und 2-4 Meter breite Terrassen bildeten. Große Sandhöhlen im Grunde des Trichters zeigten ebenso wie die kleinen Terrassen, durch welche das Haff, daß die unter ihnen liegenden Schichten ihnen im Sturz vorwärtsgerückt waren. Auch die obere, noch feste Düne war von feinen Rissen durchsetzt, die man erst beim Einstürzen des Haffbodens in den Sand wahrnehmen konnte. In überraschender Menge und Regelmäßigkeit durchsetzten zwei Abstände den verfallenen Sand: einmal verständig, dem Trichterrand parallel, dann radial, auf den Mittelpunkt des Trichters hin gerichtet. Auch in der Anordnung der angetrockneten Haffmergelmassen und der sie zerstückelnden Risse und Gräben zeigte sich die gleiche, auffallende Kreuzähnlichkeit: die halbkreisförmigen, aufgetrockneten Bögen waren durch gleichlaufende Gräben getrennt und durch zum Teil wassererfüllte Risse zerissen, die im letzten Bogen zum Zentrum hinliefen. Es ist das Bild, das nach unseren räumlichen Entwürfen der Druckverlauf in starren Körpern zeigt, wenn diese an einer Stelle ihrer Oberfläche starken Pressungen ausgesetzt werden. Auf einer Bootfahrt um die Sturzhöhe herum konnte festgestellt werden, daß noch einige hundert Meter ins Haff hinein der Boden ganz bedeutend gehoben und von scheinbar ausgedehnten und breiten Spalten in Schollen zerissen war. Auf die Risse der interessanten Einzelheiten einzugehen, welche die zerfallenen und bis 4 Meter hoch gehobenen Mergelschollen boten, muß ich mir hier, schon wegen Raummangels, verhegen. Tiefere Schichten des Haffbodens lagen aufgeschloffen da und gaben durch ihre Lagerung Zeugnis davon, wie Haff, Düne und Mergel um den Platz geritten haben, wie immer Aufpreßungen Gräben vom Haff abwärts, die langsam aufsteigt wurden und wie dann mit erneuter Aufpreßung der Kreislauf wieder begann. Unzweifelhaft Merkmale für gleichartige katastrophale Vorgänge konnte ich jedoch nicht finden, trotzdem hier nach der Angabe der Drückkundigen eine Reihe wenigstens kleiner Haffsurze stattgefunden haben soll. Erwähnt sei nur noch, daß an den jungen Mergelschollen in ihren tieferen Lagen Schrammen zu erkennen waren, die durch ihre Stellung zeigten, daß nicht ein oberflächlicher Staub, sondern eine Pressung der tieferen Schichten die Ursache ihrer Bewegung gewesen ist.

Für die Erklärung des ganzen Vorganges kommen zwei Gesichtspunkte in Betracht. Erstens die Ueberflutung der Düne und dann die Grundwasserhältnisse. Die Fläche des Sturzhangs bildet eine Gleichgewichtslinie, das Gewicht der abwärts strebenden Sandmassen und ihre Neigung halten sich gerade die Waage. Jede überflutende Sandmenge schiebt sofort hinunter. Sollte nun doch das Überfluteten einer Ueberlast allein den Sturz verurteilen haben, dann hätte das Sandstürzen in den oberen Teilen beginnen müssen. Dieses war aber nicht der Fall, das Untere stürzte zuerst. Es käme also nur noch in Betracht, daß die unteren Partien infolge einer oben sich haltenden Ueberlast hinaufgedrückt wurden, wobei die Bewegung unten bestimmt

musste, und da scheint es auf den ersten Blick möglich, daß der liegende flache Haffmergel dem Druck nachgegeben hat und so zum Einsturz führte, besonders wenn die vorderen, hart am Haff liegenden Teile desselben hart belastet wurden. Noch näherliegender ist aber die Erklärung, wie sie auch schon Professor Dr. Friederichsen in seinem kurzen und hier veröffentlichten Bericht angab: Auf dem unter der Düne liegenden, undurchlässigen Haffmergel sammelt sich das Wasser der Düne und tritt auf der Ostseite, wie es in unserem Falle die Gabe Schwarzorters früher auch bestätigten, als Quellschicht auf. Die andauernde Trockenheit führte zu einer Abnahme der Wasserfüllung dieses Horizontes, sowie der ganzen Düne, die eine Ueberladung der unteren, bis dahin stärker wasserführenden, sowie der oberen, nur leicht verfestigten Sande bedingt. Es muß dadurch Ueberdrehen der Tragfähigkeit der unteren Schichten, ihre Zusammenpressen bzw. der Einbruch kleinerer Räume besonders im vorderen Teile des Dünensurzes hervorgerufen werden. Die Bewegungen waren auch die Ursache des von den Fischern vor dem Sturze wahrgenommenen Rollens im Berge. So ist es zuerst am Niederbrechen des unteren, besser gesagt vorderen Drittels des Sturzhangs gekommen; ihm folgten dann, da ihnen das Widerstand fehlte, die dahinter liegenden Teile. Sie ergossen sich über den Haffmergel vor der Düne und preßten ihn so stark hinunter, daß nach der Ostseite hin in den tieferen Lagen durch gewaltiges Vor- und Zurückbewegen Platz geschaffen werden mußte. Vergleicht man das Volumen des Trichters mit dem der noch sichtbar gebliebenen Sandmassen, so findet man, daß diese den Trichter bei weitem nicht mehr füllen würden; sie müßten etwa bis zu 10 Meter Tiefe vor der Düne liegen, um dem Trichter am Volumen gleich zu kommen. Aber selbst diese Sandmasse erscheint mir kleiner als die Masse des aufgetrockneten und gehobenen Haffbodens. Nur durch Bohrungen im Dünenrichtern könnte festgestellt werden, ob auch unterhalb der Düne der Mergel fortgedrückt worden ist. Leider war eine solche Nachprüfung bisher nicht möglich. Sollte das der Fall sein, dann wäre die Nachlässigkeit des Mergels und sein Ausweichen mit als Ursache, nicht als Wirkung allein anzusehen.

Wir haben bei den Fischern Nachrichten von einer ganzen Reihe von Dünensurzen erhalten. So sollen z. B. vor dem Kriege am Niddapark, 2 1/2 Km. nördlich Perwell, und im Winter 1913/14 nördlich unserer jüngsten Sturzhöhe solche Stürze vorgekommen sein. Vermutlich wird die Neigung noch eine ganze Reihe von Abwärtsrollen haben, die morphologisch leicht erkennbar sind. Leider konnten in vergangenen Herbst Entwürfen in dieser Hinsicht nicht mehr festgestellt werden. Schon bei der Betrachtung der Karte und bei der Beobachtung vom Dampfer aus findet man aber leicht Verwickelungen, deren Form solche Vorgänge wahrscheinlich macht.

Zum Schluß unserer Betrachtung sei noch mit wenigen Worten die Frage gestellt, ob wir in der Lage sind, solchen Vorfällen in der Folge wirksam zu begegnen. Als Abhilfe kommt vor allem die Ueberflutung der Wanderdüne in Betracht, die eine weitere Beschleunigung nicht gesichert liegenden Teile am Haffufer verhindert. So ihr müßte sich aber an der Ostseite an gefährdeten Stellen eine wenigstens einfache Befestigung des Dünenfußes, etwa durch Strauch- und Flechtwerk gesellen, um ein Fortgleiten der randschichten Sandlagen bei Ueberflutung der Wasserführung und auch beim Steigen des Haffwassers bei starken Winden unmöglich zu machen. Ob die besonders bei Stürzen solche Maßnahmen wirklich notwendig erscheinen lassen, das zu entscheiden muß anderen Stellen überlassen bleiben.

Cotales

Memel, den 4. Februar 1923

Memeler Schiffsstatistik

Während des Jahres 1922 sind von Königsberg und Ruß über 730 Segler und Dampfer mit 222 781 Tons netto in Memel eingelaufen. Davon waren leer: 25 Segler (Kähne) und Dampfer mit 5818 Tons netto, beladen: 714 Segler und Dampfer mit 216 963 Tons netto und 150 337 Tons Ladung.

Von den hier anliegenden Reedereien A. S. Schwedersky Nachf. und Ed. Krause Nachf. hat erstere 3 Dampfer, 1 Motorsegler und 2 Segler, die Firma Ed. Krause nur den Dampfer „Stephanie“. Die Namen der Schiffe, Bauart und Größe sind wie folgt:

Table with columns: Name, Type, Brutto Reg., cbm netto. Includes Memel, Prussia, Gansa, Alma, Gustav Adolf, Lloyd, Stephanie.

Von den hier behelmerten Bugster- und Fluchdampfern mit Ausnahme der fiskalischen beträgt die Zahl der Fahrzeuge 8. Es sind dieses:

Table with columns: Name, Type, Brutto Reg., cbm netto. Includes Gilbe, Heinz, Memel, Franz.

Die Zahl der hier eingelaufenen Seeschiffe betrug 703, davon waren 482 Dampfer und 220 Segler. Ein Zu- bzw. Abgang von Fahrzeugen ist bislang nicht zu verzeichnen.

Beim Schluß des Jahres 1922 verließen im Hafen von Seeschiffen 4 Dampfer mit einem Raumgehalt von 6758 cbm netto 1 Motorsegler mit einem Raumgehalt von 514 cbm netto 1 Segler mit einem Raumgehalt von 142 cbm netto 3 Schlepper mit einem Raumgehalt von 2588 cbm netto

[Erhöhung der Gas-, Wasser- und Strompreise.] Vom Gas-, Wasser- und Elektrizitätswert wird mitgeteilt: Seit der letzten Befestigung der Gas-, Wasser- und Strompreise Ende Dezember v. J. hat eine ganz außerordentliche Steigerung der Ausgaben für Kohlen, sonstiges Betriebsmaterial, sowie Löhne stattgefunden, so daß auch die Gas-, Wasser- und Strompreise für die Februar-Berechnung eine entsprechende Erhöhung erfahren müssen.

Die Erhöhung ist, gemessen an der allgemeinen Steigerung aller Ausgaben ab Ende Dezember bis heute nur eine ganz bescheidene; sie stellt das Notwendigste dar, was diese für die Allgemeinheit lebensnotwendigen Betriebe zur Erhaltung der eigenen Lebens- und Betriebsfähigkeit erfordern. Es kommt vorläufig, bis auf weiteres, ab der letzten Ständeaufnahme zur Berechnung: Für Gas 300 M. pro Kubikmeter, für Wasser 120 Mark pro Kubikmeter, für Lichtstrom 650 M. pro Kwst. und für Kraftstrom 550 M. pro Kwst.

[Marktbericht.] Der geistige Markt hatte zum Teil gute Ausföhren an Lebensmitteln aufzuweisen, die jedoch der fortwährenden Forderung einen Einhalt in keiner Weise boten. Auch das seitens der Arbeitererschaft in den ersten Marktstunden verhönderte Auffaufen größerer Mengen von Lebensmitteln durch die Bekämpfung der im Hafen liegenden Kriegsschiffe blieb ohne scheinbaren Erfolg aus die sich immer unerschütterlicher gestaltende Preisbildung. Für Eier, die in der Vorwoche noch 120-130 M. kosteten, mußten schon 200-220 M. je Stück gezahlt werden. Einwandfreie Eischbutter war nicht unter 5000 M. das Pfund zu kaufen, Handelsbutter kostete 4400-4500 M. Das Gemüse war im Zeitraum von einer Woche verschiedentlich um das Doppelte gestiegen. So kosteten Brunken 100-200 M. je Stück, Decken 250 M., Karotten 200 M. und Zwiebeln schon 1000 M. je Liter. Für Äpfel wurden am Wagen 300 M., bei den Händler 500 M. und mehr verlangt. Ein Posten Bienenhonig mußte mit 4000 M. das Pfund bezahlt werden. Auf dem Getreidemarkt notierten Hafer und Gerste 30 000 M., Roggen 35 000-36 000 M. je Zentner. Auch die Fischpreise waren infolge des geringen Angebots unerschütterlich hoch. Salzfische kosteten 1500 M., keine Barke 1200 M., gemächte Weisfische 1000 M., Kaulbarke und kleine Stintje 300-400 M. je Pfund. Die Fleischer verlangten für Karbonade und Rauchfleisch 3000 M., für Schulten und Schinken 2700-2800 M., für Speck und Schmeer 3500-4000 M., für Rindfleisch 2200 M. und für Kalb bzw. Hammelfleisch 2200-2300 M. je Pfund. Der Samenmarkt war gut besetzt. Infolge der hohen Preise verlor das Geschäft schleppend. Das Paar Ferkel war nicht unter 30 000 M. zu haben. Für Läufer von 1 Str. im Gewicht wurden bis 120 000 M. verlangt.

[Die Stadtbehörde] teilt uns mit: Die Leserschaft ist derartig angewachsen, - sie betrug Ende Januar bereits über 3000 - daß die vorhandenen Bücherbestände für die ersichtlichweise sehr regen Bedürfnisse des Publikums zum Teil schon nicht mehr ausreichen. Ganz besonders gilt das für die Abteilung Schöne Literatur, nach der dauernd eine so lebhaft Nachfrage herrscht, daß den aus allen Klassen der Bevölkerung kommenden Wünschen auch nicht annähernd mehr entsprochen werden kann. Bei den ungeheurer gestiegenen Bücherpreisen - ein Roman kostet heute etwa 6- bis 8000 M., gegen 50 M. noch vor einem Jahr, reichen die z. T. verfügbaren Mittel bei weitem nicht zur Ergänzung der Bestände aus, die dringend wünschenswert wäre, um das vorhandene Büchermaterial vor schnellem Verbrauch zu schützen. Um den vielen Wünschen weitestgehend gerecht werden zu können, sieht sich die Bücherverwaltung mithin genötigt, in der Zahl der bei jeder Entleerung auszugebenden Bücher eine Beschränkung einzuführen zu lassen. Bis auf weiteres wird an jeden Leser nur ein Roman oder ein anderes Werk der unterhaltenden Abteilung - außer Gedichten und Dramen - ausgegeben, die Zahl der aus der belehrenden Abteilung entleihenbaren Bücher erhöht dagegen keine Verminderung. Ob diese Maßnahme von Dauer ist, hängt von der Höhe der Mittel ab, über die die Bücherlei künftig verfügen kann. Für die nächsten Monate wird sie jedenfalls in Kraft bleiben müssen. Zur Schaffung eines kleinen Ausgleiches ist schon jetzt eine Erhöhung aller Gebühren auf das Doppelte des bisherigen Betrages nicht zu umgehen. Von Montag ab beträgt die Leihgebühr für 16 Bände 10 M., für 5 Bände 20 M., jugendliche Leser unter 18 Jahren zahlen die Hälfte. Auch die Verfaumnisgebühren werden entsprechend erhöht; sie betragen für jeden Tag in der ersten Woche nach Überschreitung der Leihfrist 1 M., in der zweiten Woche 2 M., in der dritten Woche 3 M., für jeden weiteren Tag 5 M. Die Einschreibgebühr für neue Leser wird mit 30 M. festgelegt, für jede neue Karte ist der Selbstkostenpreis von 20 M. zu entrichten.

[Der Verband kaufmännischer Angestellter] teilt hierdurch seinen Mitgliedern mit, daß in der Verhandlung mit dem Arbeitgeberverband die Januargehälter neu festgelegt sind, wozu auch die Dezembergehälter 20 Prozent hinzukommen. Die Nachzahlung soll schnellstens erfolgen. In Zukunft soll die Gehaltszahlung nach dem 15. und nach dem 1. eines jeden Monats erfolgen.

[Städtische Schauspiele.] Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Der Spielplan der nächsten Woche beginnt Sonntag, den 4. Februar, mit der Erstaufführung des neuen Stückes von Subermann „Die Traumredner“, das vor einiger Zeit in Königsberg seine Erstaufführung erlebte. Ueber das Stück, das die weltlichen Konflikte der aus langer Kriegsgefangenschaft heimkehren-

den behandelt, die sich in den veränderten Verhältnissen und den durch den Krieg veränderten Menschen nicht mehr zurechtfinden, wurde schon vorige Woche berichtet. Es darf erwartet werden, daß der Dichter, so nah seiner Heimat, besonderes Interesse finden wird. Das gesamte Personal ist in dem Stück beschäftigt. - Dienstag findet eine Wiederholung statt. - Mittwoch wird noch einmal „Nachbenedung“ gegeben, die Sammlung von vier entzückenden Einaktern des Verfassers von „Menagerie“, Curt Goep. - Donnerstag „Altebelber“ in geschlossener Gewerkschaftsvorstellung. - Freitag wird „Das Konzeri“ von Hermann Bahr in Erstaufführung gegeben. Das Lustspiel darf mit seiner überaus feinen Komik und seiner glänzenden Charakterzeichnung unbedingt zu den besten modernen der Gattung gerechnet werden. Die Gestalten eines Dr. Fura, eines Gustav Heint, auch die weiblichen Hauptrollen Marie, Delfine und Eva - die nicht aufgezählten sollen dabei nicht als weniger köstlich bezeichnet werden - sind Zug um Zug ganz wunderbar charakterisiert und durchgebildet. Beschäftigt sind alle Damen sowie die Herren Barisch, Meurer-Eichrodt und Thiel. Die Spielleitung hat Dr. Barisch. - Sonnabend wird das Lustspiel von Schafepare „Was Ihr wollt“ mit Dr. Albers als Malvoglio noch einmal wiederholt. Sonntag: „Das Konzeri“. - Es wird darauf hingewiesen, daß die Dienstag- und Freitag-Vorstellungen die regulären Abonnementsvorstellungen sind.

[Der Rhein in Vergangenheit und Gegenwart.] Wahrlich ein Prachtstück, der augenblicklich in den Kammerlichtspielen abspielt, sowohl in technischer als auch künstlerischer Hinsicht. Unser frühestes Vergangenseit bis in die Gegenwart spielt sich vor unseren Augen die Geschichte des Rheins - Deutschlands, ab. Gedanken kommen einem da, wenn man auf die Weinwand blickt - Gedanken. Du deutscher Rhein, urdeutsches Eigentum, deutsches Land, die Historie zeigt es uns. Trümmern gleiten die Burgen, die Städte an unseren Ufern vorüber. Wir sehen wieder sich die alten Sagen beleben, frühliche Wein- und Studentenlieder klingen uns entgegen, deutscher Frohsinn am Rhein. Alles das zu berichten, was uns dieser Film sagt, würde zu weit führen. Es war wirklich wunderschön - ein Kunstwerk. Nicht zuletzt hat sich auch der Arbeiter-Gesangsverein mit seinen begleitenden stimmungsreichen Rheinliedern um den Erfolg, den dieser Film errang, verdient gemacht. Wenn seine Lieder erklangen und die wunderbaren Landschaften an uns vorüber zogen, dann lebte man wirklich für kurze Zeit am Rhein, dem urdeutschen Strom von der Quelle bis zur Mündung.

[Goethe-Ballade „Die Uhr.“] Ähnlich wie im dem lehrerzeitigen Romanwerk „Die Glocke“ hat derselbe Verfasser Hofer auch in dem gegenwärtig hier zur Aufführung gelangenden Gesangs-film „Die Uhr“ den Inhalt einer bekannten Ballade als Grundlage

genommen, um die sich, allerdings in ziemlich freier Form, eine Fülle von Epithoden und Nebenhandlungen rankt. Während die Komposition Carl Goewe's als Orgel- und Gesangsnummer naturgemäß dem noch zwei Entschleppungen von Mendelssohn und Schumann, sowie zwei Duettgesänge von Mendelssohn und Brahms und mehrere Solosänge von Hugo Wolf, Carl Widemann und Eugen Hilbach. Die Leitung des gesanglichen Parts liegt in Händen Musikdirektor Hofows und für den instrumentalen Part bürgen Konzertmeister Ludewigs und Kapellmeister Fromholz, somit ist eine Gewähr dafür geboten, daß auch Musikkenner hierbei auf ihre Kosten kommen dürften.

[Das Fußballwettbewerb] Das am heutigen Sonntag zwischen der 1. Mannschaft der Sportabteilung des M. T. V. und dem B. F. K. Takt stattfanden sollte, muß, wie uns mitgeteilt wird, infolge des in den letzten Tagen herrschenden schlechten Wetters ausfallen.

Stadtsamt der Stadt Memel

vom 3. Februar 1923

Aufgeboten: Schiffer Johann Eduard Boed von hier und Franziska Magdalena Günther, ohne Beruf, von Schmollengingen Wittwe; Kaufmann Robert Edwin Blum von Pögenen mit Helene Sophie Lange, ohne Beruf, von hier.

Geburten: Arbeiter Stanislaus Mentchenowski mit Arbeiterwitwe Anne Grigoleit, geb. Plubas; Schneidergeselle Wilhelm Ruch mit Schneiderin Mize Gerda Gudat; Justizobersekretär Hugo Waldemar Kurt Schmelzer mit Kassengebührin Elie Martha Minna Schröder; Schneidernestler Hermann Franz Reichies mit Erzieherin Anna Maria Bakrusch, sämtliche von hier; Heizer August Richard Kuphus von hier mit Johanne Maria Dargus, ohne Beruf, von Schmela.

Storben: Werkmeister Friedrich Wisbar, 64 Jahre alt; Hans Hermann Kubert, 11 Monate alt; Registratur-Assistent Georg Kramer, 49 Jahre alt; Renteneinpfängerin Anna Gerda, 65 Jahre alt, sämtliche von hier; Arbeiterwitwe Friederike Horst, geb. Stewein, 74 Jahre alt, von Schmela; Besitzer Anton Refinich, 55 Jahre alt, von Lufnie, Litauen.

Kirchenzettel für Sonntag, den 4. Februar

Ev. Kirchl. Gemeinschaft, Friedrich-Wilhelm-Straße 1. Während der Beerdigung des Gemeindefalls von Heilänschen Truppen findet den Gottesdienst heute nachm. 4 Uhr und an allen andern Sonntagen regelrecht in der reformierten Kirche statt.

Memeler Handels- und Schiffszeitung

Berliner Börse

* Berlin, 3. Februar, (Tel.)

Am Devisenmarkt war eine Neigung zur Abgabe bemerkbar, demgemäß stellten sich die Kurse unter Spannungen bei ruhigen Geschäft etwas niedriger, der Dollar um 88 000, nach der amtlichen Notierung befestigte sich die Haltung etwas.

Telegraphische Kursnotizen

Berlin, den 3. Februar 1923 (Tel.)

Table with columns: Name, Price, Name, Price. Includes Amsterdam, London, New York, Paris, etc.

Table with columns: Name, Price, Name, Price. Includes London, New York, Paris, etc.

Maxkurse im Ausland am 2. Februar: Rotterdam 0.125-0.129, Stockholm 0.089-0.091, Amsterdam 0.083 1/2-0.084 1/2, Zürich 0.012 1/2-0.013 (Wrb.-Tel.)

* 150 000 Mark für ein Zwanzigmarskstück. Der Verkauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 5. bis 11. d. Mts. zum Preise von 150 000 Mark für ein Zwanzigmarskstück, 75 000 Mark für ein Zehnmarskstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Verkauf von Reichssilbermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt vom 5. Februar ab bis auf weiteres zum 200fachen Betrage des Nennwertes.

Berliner Produktenbörse

* Berlin, 3. Februar, (Tel.)

Am Produktenmarkt ermittelte die Haltung auf die Ermäßigung der Devisenkurse. Es kam nicht zu umfangreichem Geschäft, weil das Angebot zu hohe Preise forderte. Roggen wurde mehr zu niedrigeren Preisen gehandelt, Gerste, Hafer und ebenso Mais hatten keines Geschäft. Mehl war aus zweiter Hand billiger angeboten, als die Mühlen verkaufen. Für Mele zeigte sich vermehrtes Angebot. Die Stimmung für die anderen Artikel war schwach bei stillem Verkehr.

Antliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 3. Februar 1923 (Tel.)

Table with columns: Produkt, Menge, Preis, Produkt, Menge, Preis. Includes Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Nordamerikanische Rohwoll-Notierungen

(ab Station per 50 kg)

Table with columns: Name, Preis, Name, Preis. Includes Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Die wichtigsten Ereignisse in der Seeschifffahrt

Die Tankerschiff-Flotte der Welt umfaßt im Herbst 1922 950 Schiffe mit 4 306 404 Bruttotonnen, davon 464 mit 2 480 562 Tons unter amerikanischer, 323 mit 1 732 998 Tons unter englischer, 82 mit 178 564 Tons unter norwegischer Flagge. Die deutsche Tankerschiff-Flotte ist wieder auf etwa 30 000 Tons angewachsen. Die größten englischen Tanker sind nach der Bauart von Garland & Wolff mit drei Werten, die 1922 zusammen 12 Schiffe mit

113 227 Tons zu Wasser liehen, Swan Hunter & Wigham Richardson mit 69 057 Tons, Armstrong, Whitworth & Co. mit 54 689 Tons und Wortman, Clark & Co. mit 51 095 Tons.

Den Weltverkehr hat auch im 4. Vierteljahr 1922 einen Rückgang. Am 31. Dezember befanden sich in allen Häfen 815 Schiffe mit 2 954 318 Tons im Bau gegen 3 092 556 Tons am 30. September. Deutschland hielt am 1. 109 Schiffe und 410 081 Tons an zweiter Stelle hinter Großbritannien mit 1 468 599 Tons.

Die Einfuhr englischer Rohlen nach Deutschland hat schon 1922 wieder großen Umfang angenommen. Die großen Seehäfen haben zum Teil sogar höhere Zahlen als 1913 aufzuweisen. Dies gilt für Bremen, Emden und Königsberg. Auch Hamburg und Stettin haben eine große Einfuhr englischer Kohlen. Die Gesamteinfuhr englischer Kohlen in 1922 betrug rund 8,5 Mill. Tons.

Die Differenziallage der russischen Häfen im Winter gemüht angesichts der Zunahme des russischen Außenhandels größerer Bedeutung. Man will deshalb zwei neue Eisbrecher anschaffen, worfür der russische Staat rund 15 Mill. Rubel ausgeben will.

Die eisfreien Häfen sind in den letzten Jahren erheblich ausgebaut worden. Das gilt namentlich für Baltikums, das mit 300 Meter Kat mit Eisenbahnanlauf versehen und auf 8 Meter vertieft ist. Keval hat neue Speicher und Kaik erhalten. Diese beiden Häfen sollen Freihäfen werden.

Memeler Schiffsnachrichten

Einkommen

Table with columns: Nr., Schiff, Kapitän, Ton, Mit, Adressiert an. Includes 38, 39, etc.

Ausgaben

Table with columns: Nr., Schiff, Kapitän, Nach, Mit, Refler. Includes 41, etc.

Wetterwarte

Wettervoransage für Sonntag, den 4. Februar: Wolken bis trübe, langsame Nachlassen der Niederschläge, vorübergehend geringe Temperaturabnahme, mäßige Westwinde.

Temperatur in Memel am 3. Februar: Morgens 6 Uhr: + 3.0, 8 Uhr: + 2.8, vormittags 10 Uhr: + 3.0, mittags 12 Uhr: + 3.5, nachmittags 2 Uhr: + 3.2, nachmittags 4 Uhr: + 3.2.

Witterungsübersicht von Sonnabend, den 3. Februar, 8 Uhr morgens. Der Tiefdruckwirbel, der gestern über Nordosteuropa östwärts weiterzog, brachte im Laufe des Tages ziemlich Erwärmung bei zeitweiliger westlichen Winden und verurteilte vorbereitete anhaltende Regenfälle, die stellenweise sehr ergiebig waren. Gestern morgen ist es meist bedeckt, und der Regen fällt an einzelnen Orten noch an. Auch im übrigen Deutschland heilt heute das milde Wetter mit Nebelbildungen an. Schwache bis mäßige südwestliche und westliche Winde sind vorherrschend. Hoher Druck lagert sich über Südfrankreich und dem nördlichen Ostmeer. Der nördliche Tiefdruckwirbel zog gestern über Südskandinavien nach Finnland, ein neuer Tiefdruckwirbel liegt über Island und rückt gegen den Kontinent vor. Im Mittel- und Nordosteuropa waren gestern durch das nördliche Tief Niederschläge bedingt, die zum Teil sehr ergiebig waren.

Table with columns: Beobachtungs-ort, Wetter, Grad Cels., Beobachtungs-ort, Wetter, Grad Cels., Niederschlag mm. Includes Königsberg, Ankerberg, etc.

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Sonnabend, den 3. Februar, 8 Uhr morgens.

Table with columns: Stationen, Barometer, Wind, Wetter, Temperatur Celsius, Bemerkungen. Includes Schwedens, Gull, etc.

Beilage des Memeler Dampfboots

Memeler- und Grenz-Zeitung

Sonntag, den 4. Februar 1923

Memelgau und Nachbarn

G. Königsberg, 31. Januar. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung brachte der Stadtverordnetenvorsteher den gerichtlichen Vergleich in der Verhandlung über die amulnawarischen Vorgänge in der Stadtverordnetenversammlung vom 28. Juni v. J. zur Kenntnis und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es in solch unwürdigen Szenen in der Stadtverordnetenversammlung nicht mehr kommen möchte. Die Verlesung hatte sich dann mit einem kommunikativen Antrag zu beschäftigen, der angeht die herrschende Teuerung die höchste Ueberwachung des Lebensmittelhandels forderte. Einem Kontrollausschuß der Arbeiterschaft sollte das Kontroll- und Beschlagnahmerecht auf den Gebieten des Nahrungs- und Wohnungswesens zuteil werden. Ferner verlangte der Antrag u. a. umgeltliche Abgabe von Milch, Nahrungsmitteln und Wäsche für Schwangere, Wöchnerinnen und Säuglinge der werktätigen Bevölkerung, Sicherstellung von Bedarfsgegenständen in ausreichendem Maße für die arbeitende Bevölkerung, beschleunigte Herabsetzung der Mietpreise für Hausbrand, Abgabe verbilligter Lebensmittel, Bekleidungs- und Heimtextilien an Kriegsveteranen, Sozialrentner und Erwerbslose, Kontrolle der Schieber- und Schleimercasale, Einrichtung der übergroßen Luxuswohnungen für die kinkerrreichen Familien der werktätigen Bevölkerung, Entlastung aller gemeindlichen Steuern, Abgaben, Gebühren, Mieten, Pachten, Schulden, Gas-, Wasser- und Elektrizitätspreise nach Einkommen und Kinderzahl unter höchster Herabsetzung der Beständen. Die recht umfangreiche Debatte wickelte sich eigentümlich zwischen den Kommunisten und Sozialdemokraten ab, welche letztere von ihren ehemaligen Freunden als Arbeitervertreter bezeichnet wurden. Die den Aufbauprogramm stützenden Anhänger der Kommunisten verurteilten die Ausführungen der kommunistischen Redner durch fortgesetzte Rufe zu unterbrechen und den sozialdemokratischen Redner zu unterbrechen, so daß der Stadtverordneten-Vorsteher mit der Nennung des Zusammenstoßes drohen mußte. Nach Ablehnung des kommunikativen Antrages verließen die Kommunisten den Sitzungssaal und zogen lärmend und singend ab. In der fortgesetzten Beratung wurde ein von der Deutschen Volkspartei, den Deutschen Nationalen, der Christlichen Volkspartei und den Demokraten gestellter Antrag angenommen, der den Magistrat ersucht, energig Protest einzulegen gegen die Verletzung des Reichswehrstrafgesetzes, wodurch von jetzt ab das Brennrecht für Kartoffeln von 20 Prozent auf 60 Prozent des Gesamtbrennrechtes erhöht werden soll. Ein sozialdemokratischer Antrag, der bezweckt, das Brennen von Postgasen und Spektakelartikeln überhaupt zu verbieten, wurde ebenfalls angenommen.

Miga, 30. Januar. (Ereignis eines Wahntunigen.) Am 26. Januar war der in Miera lebende 58jährige Arbeiter Peter in Begleitung der 27jährigen Anna Klamir, mit der er in Mier bei Gbe lebte, in Miga eingetroffen und bei dem bekannten Ehepaar Weggall, das in einer Kellerrwohnung an der Ritterstraße 33 lebt, abgestiegen. Als der alte Weggall das Zimmer verlassen wollte, verperkte ihm Peter, der einen Wahnzustand an dem Tag gehabt hatte, den Weg, weshalb das Zimmer und das Bett dem Peter nicht zu rühren. Als die übrigen Einwohner erwiderten und gleichfalls das Zimmer verlassen wollten, ließ der Gbeter in die Küche, ergriß hier ein Messer und überfiel die Anwesenden, mit dem Ziele während er sich schuldig, wobei dem alten Weggall der linke Arm zerrissen und die Schulter zerhackt und die alte Dame Weggall durch einen Stich am Kopf schwer verletzt wurde. Die Verletzungen der beiden Alten sind jedoch nicht direkt lebensgefährlich. Der Koffe des Weggall rettete sein Leben, indem er sich unter das Bett verfracht. Als die Klamir den Anwesenden beruhigen wollte, hielt er ihr mit dem Messer den Schädel. Die Einwohner des Hauses hatten unterdessen den Alarm in der Kellerrwohnung und die belenden Hilferufe vernommen und alarmierten den auf dem Posten stehenden Schutzmännern, der sich sofort an den Tatort begab. Er fand jedoch die Wohnungstür verschlossen vor und hörte ein entsetzliches Schreien und furchbares Geschrei. Darauf verließ der Schutzmännern die Wohnung durch das Fenster einzudringen, wurde jedoch daran von dem Mörder verhindert, der ihm mit seinem Revolver den Kopf überfiel. Darauf griff der Polizeibeamte zu seinem Revolver und streckte den Wahnstunigen durch drei Schüsse nieder. Die drei Wunden wurden in das Krankenhaus resp. in die Klinik des roten Kreuzes gebracht, wo die Klamir bereits nach anderthalb Stunden, ohne das Bewusstsein zurückzuerlangen zu haben, verstarb.

Miga, 31. Januar. (Ein zehnjähriger Mörder.) Das hiesige Kriegsgericht verhandelte, wie die „Miga Adh.“ meldet, letzten Sonntag die Anklage gegen den Kapiton J. Kerpin, der im Januar vorigen Jahres als Stabs- und Majoratkommandant für den verlassenen Bandenführer Adamaitis karriert und ihn für einen gewissen Jagd Kronberg ausgeben hatte. Für diesen Dienst hatte er von Adamaitis 15 000 Rubel in bar erhalten und ist von ihm außerdem in einem hiesigen Restaurant freigehalten worden. Adamaitis ist im vorigen Jahre in Segewold verhaftet worden, wobei bei ihm ein auf den Namen Kronberg ausgestellter Paß gefunden wurde. Kerpin leugnete seine Schuld, wurde jedoch vom Kriegsgericht unter Anschuldigung der Armeekorrekturen zu 6 Jahren Korrekturen verurteilt. Von der

Adamaitischen Bande, die hauptsächlich in Litauen und an der litauisch-lettlandischen Grenze, doch auch in Lettland zahlreiche Raubüberfälle ausgeführt hat und die ungefähr aus 70 Personen besteht, sind bisher etwa 20 Gefangen verhaftet worden. Adamaitis befindet sich im Mittauer Kriegsgefängnis in Haft und war Sonntag zum Verhör nach Miga gebracht worden. Hier wurde er im Zentralgefängnis untergebracht. Zum Kriegsgericht wurde er in Begleitung von nicht weniger als 25 Mann Konvoluten, Politischen und Berittenen gebracht. Den Zug begleiteten außerdem der Chef des Zentralgefängnisses und mehrere höhere Zivil- und Militärbeamte, die unterwegs die erforderlichen Befehle gaben. Adamaitis hat ungefähr 10 Wunden und einige Dutzend Raubüberfälle auf dem Gewissen. Aus der Haft ist er insgesamt siebenmal entflohen. Er wird für die in Lettland begangenen Verbrechen, für die ihm die Todesstrafe droht, abgerichtet und vermutlich Litauen nicht ausgeliefert werden. Nach beendeter Verhör ist er wiederum nach Miga zurückgebracht worden.

Neue Chronik

In Neu-Jägerischen hat der Besitzer Konstantin sein Grundstück — das Gehöft braunte im Sommer 1922 ab — in Größe von circa 28 1/2 Morgen für den Preis von 3 Millionen Mark an die Gebrüder Probst-Wit-Weinmann verkauft.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in Tilsit. Ein alter, schwerer Mann, der Arbeiter Redetzki, wollte, aus der Bahnüberführung in der Nähe des Zugangs zur Zellulosefabrik herauskommend, das Gleise überschreiten, als er von einem nach der Zellulosefabrik fahrenden Zuge erfasst und überfahren wurde. Dem Bauernswerten wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Ein El als Jinsen brachte, wie das „Goldener Tageblatt“ meldet, eine Frau vom Lande einem sich hier niedergelassenen, pensionierten Beamten, von dem sie sich vor einiger Zeit eine, wenn auch nicht hohe Summe, geliehen hatte, mit den Jinsen aber lange im Rückstand war. Der so überraschte Mann, der wohl etwas mehr für seine Gümmigkeit erhofft hatte, nahm das Ei wohl in Empfang, warf aber, ängstlich über diese Unverschämtheit, die Jinsen der Frau an den Kopf, daß sie zerfiel und sie selbst zur Tür hinaus.

Memeler Schöffengericht

(Sitzung vom 27. Januar)

Grober Spritdiebstahl im Schneider'schen Speicher. Im Schneider'schen Speicher waren öfters Einbruchdiebstähle vollführt worden, ohne daß man die Täter ermitteln konnte. Jetzt war eine größere Anzahl Menschen mit Sprit mittels Einbruchs entwendet. Von den Tätern war keine Spur. Es war naturgemäß, daß die Täter den Sprit irgendwo zum Kauf anbieten würden. So wurden auch allmählich die Teilnehmer an dem Raubzug dingfest gemacht. Eine Reihe von Personen hatten sich heute vor dem Schöffengericht zu verantworten. Sie waren teilweise geständig. Den gestohlenen Sprit hatten sie bei dem Fischer Seeler in Elderspik verkauft. Es wurden wegen schweren Diebstahls verurteilt: der Arbeiter Wilhelm Laak aus Memel zu 1 Jahr Gefängnis, der Arbeiter Martin Schafniesz zu 2 Jahren Gefängnis, der Arbeiter Richard Müller zu 1 Jahr Gefängnis, der Arbeiter Wilhelm Schmidt zu 7 Monaten Gefängnis, der Fischer Seeler erhielt wegen Hehlerei 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, und wurde gegen ihn auf Zulässigkeit der Polizeiaufsicht erkannt. Zwei weitere Angeklagte wurden freigesprochen.

Anstellung eines unzulässigen Memelpasses. Ein Viehhändler Krüger aus Berlin trat an den Polizeibeamten Voich mit dem Ersuchen heran, ihm einen Memelpass auszustellen. Er gab an, seine Papiere wären ihm abhandeln gekommen. Anfangs weigerte sich der Beamte, aber schließlich ließ er sich doch dazu überreden, da ihm K. versprach, die erforderlichen Unterlagen zu beschaffen. Im Verlaufe wurde K. von K. zu einem Gehege eingeladen. Am Termin waren die Angeklagten geländig. Krüger erhielt eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten, der Polizeibeamte Voich eine Geldstrafe von 45 000 Mark.

(Sitzung vom 1. Februar 1923)

Verlog. Der Besitzer Kapust war eines Tages nach Memel gefahren und hatte seine Peitsche und Pelzdecke bei dem Hausmann eines Gasthofes, in welchem er eingekurt war, in Verwahrung gegeben. Als er nach Hause fahren wollte, war nur noch die Peitsche da. Der Hausmann erklärte, daß er nicht mehr genau gewußt, wer die Peitsche abgegeben hätte und habe sie einem Bekannten namens Schättern mitgegeben, da dieser auf seine Frage ausdrücklich erklärt hätte, die Peitsche sei sein Eigentum. Eine sofortige Handlung bei Klaus war von Erfolg. Im Termin machte Klaus allerlei Ausflüchte, denen das Gericht keinen Glauben schenkte. Die Strafe lautete wegen Betruges auf 25 000 M. Geldstrafe.

Diebstahl durch ein Lehnmädchen. Der Kaufmann Schmidt von hier machte die Wahrnehmung, daß aus seinem Geschäft verschiedentlich gestohlen wurde. Im Verdacht hatte er sein Lehnmädchen Gr. Die Ermittlungen ergaben, daß die Gr. einem Mädchen, das 2 Spulen Wollknäuel wolle, 3 Stck eingepackt hatte. Die Gr. wurde wegen Unterschlagung zu 800 M. Geldstrafe verurteilt.

hinter der schlanken Gestalt geschlossen. Immer wieder glaubte sie die ärtlich bittende, junge Stimme zu hören: „Mama, hab du mich nur ein ganz klein wenig lieb — — ich bin ja so einsam.“

Sinnend blickte die stolze Frau vor sich hin. Hatte sie vielleicht doch etwas an ihren Kindern verfallen? Bis zum heutigen Tage hatte sie stets geglaubt, ihren Mutterpflichten nach bestem Wissen und Können gerecht geworden zu sein. —

Ja, in ihrer Weise sorgte sie gewiß treu für ihre Kinder; alles waren gute, tüchtige Menschen. Die Liebe aber, die eine Mutter so innig mit dem Herzen ihrer Kinder verbindet, hatte sie ihnen nie gegeben. Jede welche Regung des Herzens ward ja fünfundsiebzig Jahre lang von ihr gewaltsam unterdrückt.

Veise trieb Frau Elisabeth mit der großen, schlanken Hand über die Stirn, doch die Gedanken ließen sich heute nicht bannen. Aus allen Ecken des Zimmers tröden Langsam die Geister der Vergangenheit heran. . . . Klopften an, begehrten Einlaß. Wüber aus alter Zeit zogen wieder an ihrem Geiste vorüber — — Längst vergessene Gestalten lebten wieder auf! — —

Elisabeth Hagen! — — Was für Erinnerungen weckte nicht der alte Mädchenname. War sie das wirklich einmal selbst, die diesen Namen trug? Dieses sonlige, heitere, schöne Geschöpf mit den bläulich leuchtenden, sahtrauen Augen? — — Elisabeth war das einzige Kind ihrer Eltern. Das Haus hatte wider von ihrem Lachen und Jubeln. Wo sie erschien, war Sonne und Licht. — —

Und eines Tages führte der Vater einen jungen, schönen Menschen ein: Leonhard Barenberg, aus altem, gutem Hause, der einzige Sohn eines alten Geschäftsfreundes. Für die Dauer eines Jahres sollte dieser als Volontär in die Firma Hagen eintreten.

Das war das glücklichste Jahr in Elisabeth Hagens jungem Leben. Nach Ablauf desselben ward sie die Braut Leonhard Barenbergs. Und wieder nach einem halben Jahre führte dieser sein junges, schönes Weib in das alte Haus am Markt.

Mit was für einem Glücksgefühl im Herzen hielt die kaum zwanzigjährige Frau ihr erstes Kind in den Armen. — — Und dann kam jene Zeit, wo der Boden unter der alten Firma zu wanken begann. — — Die Kurse sanken von Tag zu Tag — — und Leonhard's lachendes Anlitz verdüsterte sich immer mehr. Das Gerücht einer Krise drang nach außen. Die kleinen Reute fingen an, ihre Guthaben zurückzuziehen. Die Lage des alten, angesehenen Bankhauses wurde sehr ernst.

Da, in der höchsten Not, trat die Firma Barenberg Söhne mit der Firma Hagen-Bremen in Verbindung, aber Elisabeth's Vater verhielt sich ablehnend. — — Und dann war ein Tag gekommen, wo Leonhard vor seiner jungen Frau auf den Knien gelegen und sie angefleht, noch einmal an ihren Vater zu schreiben. — —

Zeitschriften- und Bücherchau

Schneiders Bühnenführer. (Franz Schneider Verlag, Berlin SW. 11 und Leipzig.) Unsere Leser werden sich entsinnen, daß wir vor einiger Zeit das begriffenwertere neue Unternehmen des rührigen Schneider-Verlags, einen guten Führer durch das Theaterleben zu schaffen, angekündigt und gleichzeitig die ersten erschienenen Bändchen an dieser Stelle besprochen haben. Solche Führer sind für jeden, der Freude am Theater hat geeignet, aus jeder Aufführung innere Bereicherung zu erfahren, weil sie es ihm ermöglichen, sich vorher mit den Gedankengängen des Dichters vertraut zu machen, so daß es ihm leicht wird, während der Aufführung sein Hauptaugenmerk auf diejenigen Stellen zu konzentrieren, die den Wert des Stückes und der Aufführung ausmachen. Neben den Führern über Björnson, Büchner, Götze, Landner und Shaw liegen uns jetzt vor: Gerhart Hauptmann, Henrik Ibsen, August Strindberg, Hermann Sudermann und Frank Wedekind. Bewährte Kritiker und Fachschriftsteller haben die Bearbeitung der Gesamtwerke der Dichter übernommen. So schreibt beispielsweise Julius Bab, den wir durch Vermittlung des hiesigen Goethebundes wahrscheinlich demnächst persönlich kennen lernen werden, über Hauptmann's Schaffen. Die Sudermann'schen Werke sind von Theodor Kappeler, einem gefühlvollen Berliner Kritiker, ausgewählt und besprochen. Namen also, die die Gewähr einer guten und treffenden Einführung in die Werke der Dichter garantieren. Aus beruflicher Erfahrung und in fester Verbindung mit den breiteren Schichten der Theaterbesucher sind gerade sie in der Lage, einen richtigen Wegweiser zu geben, der einen ungetriebenen Genuss an jeder Aufführung verschafft. In Kappeler's beipielweise findet Endermann, der vielbewunderte und vielgescholtene, einen objektiven Darsteller. Das Werk gibt mehr als eine Uebersicht der Dramenreihe, es ist Dokument von Zeit und Zeitgeschmack. Mit dem bunten Panorama sensationeller Anhalte ergibt es fast unheimlich ein spannendes Novellenbuch mit kritischen Zitate. Die Auswahl der dichterischen Werke ist in der Weise vorgenommen, daß jeweils die am meisten geliebten in den Führer aufgenommen sind. Die Preise, die sich zwischen 350 und 450 M. für einen Führer bewegen, sind verhältnismäßig niedrig und werden jedem Theaterbesucher, der mehr als bloße Zerstreuung im Theater sucht, die Anschaffung gestatten. Jedenfalls ist den Wegweiser eine weite Verbreitung zu wünschen; den Gewinn hat nicht nur der Besitzer der Führer, es wird durch sie vielmehr die Bedeutung des Theaters als einer kulturellen Einrichtung von unschätzbarem Wert in weiteste Kreise getragen.

„Die weiße Fahne“ betitelt sich eine neue Monatschrift, deren Programm aus dem Untertitel: Zeitschrift für innere Einkehr und Bereicherung hervorgeht. In die Weiße Fahne ist aufgenommen die Zeitschrift „Die Burg“, die bis jetzt zu den gelesesten Blättern auf dem Gebiet des Offiziers und der Wirtin zählte. Der Abonnementspreis 180 M. pro Quartal ist im Vergleich zu den jetzigen Preisen als sehr niedrig zu bezeichnen. Probenummern erhält jeder Mann, der sich für Geisteskultur, Offiziers und Wirtin interessiert, gratis und franko von Johannes Baum Verlag, Pfullingen (Württ.).

Das altbekannte und bewährte „Deutsche Taschenbuch der Kriegskunst“ ist in seinem 21. Jahrgange 1923 erschienen (K. F. Lehmanns Verlag, München, Grundpreis gebd. M. 6 mal Einmalungssticker.) Der Herausgeber, der diesen Jahrgang wieder persönlich bearbeitete, hat es verstanden, sein vorzügliches Marinenaufschlagwerk auch diesmal auf den neuesten Stand zu bringen. Die Einleitung des Taschenbuches ist die altbekannte geblieben. In diesem Jahrgang konnte auch endlich der Schleiher, der bisher über der russischen Flotte lag, gelöst werden, so daß die neue Flottenliste sowie das im Teil IV über die russische Marine Verlebte ein deutlich erkennbares Bild über den tatsächlichen Bestand und die Schlagfertigkeit der russischen Flotte bietet. Der zweite Teil — Die deutsche Reichsmarine — bringt diesmal die hauptsächlichsten Bestimmungen des Statutes von Versailles über die deutsche Seemacht.

Briefkasten

Die Redaktion übernimmt für Auskünfte u. m. die prägnanteste Zusammenfassung — Anfragen ohne Namensangabe bleiben unberücksichtigt. — Gedichte können keine Verwendung finden.

A. S. Sie müssen sich an das Ständesamt Memel wenden.

G. N. in P. Eine Rückgabe der gegenständlichen Bekende erfolgt nicht, jeder Teil erhält das, was er leinzeitig in die We eingebracht hat. Die Hochzeitsgeschenke, die von Seiten der Verwandten der Frau gemacht worden sind, gehen an die Frau über, die andern gehören dem Manne.

S. H. Sie haben nur bis zum 1. November Anspruch auf Gehalt, da Ihre Krankheit, die Sie an der Fortsetzung Ihrer Tätigkeit hinderte, von längerer Dauer war. Selbstverständlich können Sie aber fordern, daß bis zum 31. Oktober die Teuerungszulagen in voller Höhe an Sie zur Auszahlung gelangen. Wenn das Geschäft eine Weiterzahlung Ihrer Bezüge über den 1. November hinaus ablehnt, so kann es sich auf die gesetzlichen Bestimmungen berufen, eine Klage wäre also erfolglos.

Was hätte Elisabeth Barenberg damals nicht alles getan für ihre junge Liebe? — —

Und der Witschrei seines einzigen Kindes verhalte nicht ungehört an dem Herzen des alten Mannes. Noch in letzter Stunde nahte die Rettung.

Voll heißen unendlichen Dankes hatte Leonhard immer und immer wieder die Hände seiner jungen Frau geküßt.

Des Abends aber kniete Elisabeth an dem Bettchen ihres Kindes. Ein heftiges Dankgefühl gegen Gott erfüllte die Brust der jungen Mutter, und Tränen unendlichen Glückes strömten aus ihren Augen.

Am nächsten Vormittag schickte Leonhard einen Boten mit einem Billeit, Elisabeth möchte ihm doch folgende einige wichtige Papiere, die im rechten Fach des Schreibtisches lagen, herüberschicken.

Eilig suchte die junge Frau nach den gewünschten Schriftstücken. Richtig, da waren sie ja, diese beiden großen, gelblichen Briefumschläge. Das mußten sie sein nach Leonhard's Beschreibung. Da beide in einen noch größeren Umschlag gesteckt und versiegelt werden sollten, öffnete Elisabeth die große, grüne Wollschreibmappe, die sie Leo als Braut geschenkt. Sie konnte nicht sogleich die passende Größe finden; hastig suchten ihre Finger danach. Doch was war das? — Plötzlich hielt Elisabeth ein rosenscharfes Briefchen in der Hand. Starr ruhte ihr Blick auf zwei von ungelener Hand geschriebenen Worten: „Mein Geliebter!“

Sekundenlang zögerte sie, den Brief zu lesen. Noch sträubte sich ihr gerader, offener ehrlicher Sinn dagegen, einen Brief zu lesen, der nicht an sie gerichtet. Auch nicht mit einem Gedanken freifte sie bis jetzt die Möglichkeit einer Untreue ihres Mannes. Nur ein ganz klein wenig neugierig war sie in diesem Augenblick, und es war ja auch schließlich nichts dabei, der Brief war geöffnet, folglich konnte jeder ihn lesen, und nach kurzem schon überflogen ihre Augen hastig die Zeilen.

„Mein Geliebter! Tagelang war ich nun schon auf Dich. Alles ist feillich hergerichtet, aber Du kommst nicht. Ich will Dich dieses Mal entschuldigen, denn die letzten Tage waren für Dich, mein armer Vorkind, voller Unruhe und Sorge. Doch will Deine Nylla nicht alles mit Dir tragen? — Jetzt aber, wo durch das Geld Deiner Frau, beziehungsweise Deines Schwiegervaters, alles wieder geregelt, erwarte ich Dich. Komme mir nicht wieder mit Deinen Entschuldigungsgründen. Deine Frau geht mich absolut nichts an. Ich dagegen habe die Worte, die Du am Tage Deiner Verlobung zu mir gesprochen, nicht vergessen und werde sie niemals vergessen: „Nylla, ich werde dich ewig lieben. Die Ehe mit Elisabeth Hagen geht ich nur aus rein geschäftlichen Gründen ein.“ — Erinnertst Du Dich noch, mein Lieber? Nun wohl, das Geschäftliche ist nun wieder einmal erledigt, jetzt aber alle in die Arme Deiner Dich bis in alle Ewigkeit liebenden Nylla.“ —

(Fortf. folgt.)

Barenberg Söhne

Roman von Nora Bergmann

Amerikanisches Copyright 1921 by Carl Dunder, Berlin

6. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

„Also Ditta Barenberg wird überhaupt nicht heiraten“, sagte diese nach einer Weile gleichmütig, ohne von ihrer Arbeit aufzusehen. „Ich glaube, Carlo Benz wird deine unwandelbare Treue ebensowenig zu schätzen wissen, wie ehemals deine große Liebe zu ihm.“

Doch was war das noch das sonst so ruhige, besonnene Mädchen? — Eine tiefe Erregung hatte sich seiner bemächtigt, und merkwürdig ätzte der junge Mund.

„Mama, sag kein Wort mehr, Carlo hat mich geliebt“, entgegnete sie sehr heftig, und etwas wie heisse, angstvolle Leidenschaft Klang aus der jungen Stimme, „hätte er sonst wohl um mich angehalten?“ —

„Wenn er dich wirklich geliebt hätte, Ditta, würde er dann nicht jetzt wiedergekommen sein?“ könnte es seltsam gütig von den Lippen der Mutter. „Jetzt, wo er den ersten großen nennenswerten Erfolg als Künstler errungen? Er aber ist ein anderer geworden. Und was ich schon immer geahnt, hat sich bestätigt: Seine große Liebe zu dir, mein armes Kind, ist nichts weiter als eine Künstlersehne gewesen; im letzten Grunde seines Herzens liebte er immer noch dein Geld.“ —

„Mama, wie vermagst du mir nur so weh zu tun.“ Tränen erstickten die Stimme des jungen Mädchens.

„Ditta, ich will dir nicht weh tun“, sagte die Mutter jetzt seltsam weich. „Sieh einmal, mein Kind, diese Erfahrung, nicht um ihrer selbst willen genommen zu werden, müssen viele Mädchen im Leben machen. Auch ich bin davon nicht frei geblieben. Dadurch erst bin ich so hart geworden, mein Kind. Doch dein weiches, junges Herz soll an dieser Liebe nicht zugrunde gehen. In der treuen Liebe eines vornehmen und edelgeborenen Menschen sollst du noch einmal glücklich werden. — — Und darum, Ditta, weise dieses dir so treuergebene Herz nicht zurück.“ — —

Noch nie in ihrem Leben hatte sich Ditta der Mutter so nahe gefühlt, aber Frau Barenberg hatte wohl auch noch nie so zu ihr gesprochen.

„Mama, hat das Mädchen jetzt, laß mir bis morgen Zeit.“

Und plötzlich kniete Ditta wieder vor der Mutter, wieder schlangen sich die weichen, jungen Mädchenarme um den Hals, aber dieses Mal befreite die Mutter sich nicht aus den umschlingenden Armen und nur noch fester zog sie jetzt die zitternde Mädchengestalt an ihr Herz.

„Mama“, flüsterte Ditta leise, „hab du mich nur ein ganz klein wenig lieb — — ich bin ja so einsam.“ — —

Lange schon hatte Ditta das Zimmer verlassen, doch Frau Barenberg blickte noch immer nach der Tür, die sich schon vor geraumer Zeit

Einem neuen, eleg. mod. **Wagen** ein- u. zweif. verkauft **Schaumundee**, Tel. 385.

Gute Dreibrille zu verkaufen. Offert. unt. Nr. 634 an die Exped. dieses Bl.

Getreidemäher (Blecker) preiswert zu verk. Offert. unt. Nr. 634 an die Exped. d. Bl.

Ein Paletot zu verkaufen **Hummelstraße 152, Hof.**

Ein dunkelblauer Damenmantel, 2 Damenwinterhüte zu verkaufen. Wo laut die Expedition d. Blattes.

Zu verkaufen: 1 **ausg. Kunter** 1 **Spazierwagen** fast neu, mit Kutschboden 1 **Rollwagen** 1 **Spaziergeschirr** mit Silberbeschlag 1 **Arbeitsgeschirr** 1 **elektr. Säugelampe** 1 **eleg. Krisselapparatur** für Feuertisch **Buntin** **Rosenstr. 4 (E. na. Sattlerstr.)**

Abort kann abgefahren werden **Hospitalstraße 6**

Achtung! Verkauf Dienstag, den 6. Februar, vormittags 10 Uhr, mein 6 Morgen großes **Grundstück** meistbietend, Aufschlag vorbehalten, geeignet für jeden Händler und Handwerker, dicht am Marstori Seebezug und an der Chauffee gelegen. **Görlich, Krieken.**

Suche U. Grundstück ein mit od. ohne freiverwendender Wohnung zu kaufen. Off. u. 669 a. d. Exp. d. Bl.

Haus sucht Selbstkäufer zu kauf. Preisangabe erbeten. Off. u. 672 an die Exped. d. Bl.

Gebildete Dame, in 40er Jahren, große stattl. Erschein., l. Wesen, trautes Heim und Vermögen (schöne Villa), wünscht die Bekanntschaft eines edelgebenden Herrn in Lebensstellung. Off. unter 653 an die Expedition d. Blattes.

Besitzertochter 24 Jahre alt, mit Vermögen und Aussteuer, wünscht die Bekanntschaft eines Herrn zwecks späterer **Heirat** möglichst vom Lande mit Landgrundstück, auch Witwer angenehm. Off. unt. 673 an d. Exp. d. Bl.

Altkien der **Memeler Bank** für Handel und Gewerbe, **Memeler Aktienbrauerei** Korn- und Biersfabrik, **Bereinigtes Spirit.** und **Brauhäuser** Alt-Gel. **Victoria Hotel**, **betriebs-** Aktien-Gesellschaft und andere sucht zu kaufen **R. Lankowsky** **Bereideter Mäher** der **Memeler Handelskammer**, **Polangenstr. 41.** Tel. 22.

Gold- und Silbermünzen zu Sammelzwecken. **Albrecht, Baderstr. 1/2**

Gr. Reifzeug für alt zu kaufen gesucht. Off. u. 660 a. d. Exp. d. Bl.

Ein Sag gebr. Becken zu kauf. gef. Preisangabe. u. 659 an die Exped. d. Bl.

Bediente Federbetten zu kaufen gesucht. Off. u. 664 an die Exped. d. Bl.

Sehr gut erhaltenen groß. Puppenwagen zu kaufen gesucht. **Waldstr. 11**

Das Städt. Schneidhaus sucht ab sofort einen **jun. tüchtigen Schneider** als Aufkleider gegen Monatslohn. **Waldungen im Theaterbüro.**

Tücht. Schneidergesellen von sofort gesucht **E. Kundrus** **Alexanderstraße 28.**

3. Auktion
ostpreuß. Warmblutpferde
Erzähler Abstammung
durch die
Ostpreußische Stubuchgesellschaft für
Warmblut Erzähler Abstammung
(e. V.)
- Verband der Ostpreußischen Warmblutzüchter -
am 9. Februar 1923 in Jasterburg
(Reit- und Fahrstraße)
Seiteinteilung:
9,30 vorm. Vorführung der Pferde an der Hand.
11,30 vorm. Beginn der Auktion.
Auktions-Verzeichnisse ab 23. Januar durch
die Geschäftsstelle Jasterburg, Hindenburgstraße 73.

**Eiserne
Rostgartenpfähle**
zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Mey's
Stoffkragen
mit
Wäschestoff
überzogen
wieder lieferbar**

Angeheim im Tragen
Bequem für die Reise
Keine Dauerwäsche
Nichtkühlend wie Gummi-kragen
Elegant gleich Leinwand
Vorwählbar u. billiger als diese
Keine Wäsche-Plattkosten

Nur echt
mit der Firma Mey & Edlich

**Mey & Edlich
Stoffwäschefabrik
Leipzig-Plagwitz**

**Deutsches
Waschpulver**
ist und bleibt
das beste Waschmittel

Jede Originalpackung trägt
nebenstehende Schutzmarke
und die Unterschrift

**Chemische Fabrik
Gustav Drengwitz, Insterburg**
Überall erhältlich!

**Wollt Ihr
Euer Besitztum
schnell verkaufen?**

Falls jemand sein Haus, Geschäft, Grundstück
oder die Industrie im Memelgebiet sowie in Litauen
verkaufen möchte, der wende sich zunächst an uns
und nicht anderweitig deswegen, weil wir in Litauen
und Amerika unsere Officien haben, weshalb das
Geld eine hohe Valuta hat und auch von dort aus
gute Käufer haben, die die höchsten Preise zu
kennen und auch dementsprechend bezahlen.
Es wird stets unser Bestreben sein, unsere Klienten
reell und zurechtstellend zu bedienen, so daß der
Name der Litauischen Agentur hier in Memel
so berühmt werden soll, wie derselbe in Boston S. V.
Amerika Allen bekannt ist.

Litauische Agentur
361 Broadway Boston Litauisches Allee Nr. 9
Wass. U. S. Amerika Kowno, Litauen
Memel, Magasinstraße 10.
Telephon 397.

Einfamilienhaus
mit Garten in vornehmer Straße zu verkaufen.
Offert. unter 627 an die Exped. d. Bl.

Gefhaus
in bester Lage zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped.
dieses Blattes.

Rognaf- u. Rottweinflaschen
Memeler Weinbrandbrennerei u. Löffelfabrik
A. Stoch
Wein- und Spirituosen-Großhandlung
Väderstraße 22/24
Telephon 89 und 389

Fritz Cohn & J. Abelmann
G. m. b. H.
Bauwaren-Großhandlung
empfehlen
ab Lager Werftstrasse 4:
Zement in Fässern, Kronenkalk, Zementkalk,
Löschkalk in Tonnen, Reformputz, Chamotte-
mehl, Chamottesteine, Chamotteplatten
Feuerlehm, Gips, Schlemmkreide, Gipsdielen,
Rimzdielen, Drahtziegelgewebe, Rabitz-
gewebe, Drahtnägel in allen Dimensionen,
Rohrgewebe, glasierte Tonröhren u. Krippen,
Ceresit, Dachpappe, Klebepappe, Karbolineum,
Klebemasse, Teer, Pappnägel, Rohrnägel.

Kachelöfen
in allen Farben und verschiedenen Ausführungen,
glasierte Wandplatten, Fussbodenfliesen.

Wer über die Randstaaten u. Russland objektiv unterrichtet sein will,
liest die seit 63 Jahren in Riga erscheinende große deutsche Tageszeitg.
„Rigische Rundschau“
Das große Handelsblatt des Ostens.
Eigener Nachrichtendienst
für die Randstaaten und Russland
Eigenberichte aus Moskau, Borsen- und Marktberichte
Weltweite Verbreitung im Inlande und im Auslande
Bedeutendstes und erfolgreichstes Inseritionsorgan

Geschäftsstellen: Riga (Lettland): Buchdruckerei und Verlag
R. Ruetz & Co., Domplatz 5, Postfach 7. - Berlin: Blankertz & Co.,
Berlin W. 57, Zietenstrasse 20 (Nähe Nollendorfplatz)

Bankkonto für d. Ausland: Deutsche Bank, Auslandsabt. VIII, Berlin W. 8.

Auskünfte über Abonnements- und Inserenzpreise erteilen die
Berliner Geschäftsstelle Blankertz & Co., Berlin W. 57, Zietenstrasse 20.
Tel.: Nollendorf 5022, u. die „Europäische Spezial-Verwaltung der Rigischen
Rundschau“, Berlin-Lichterfelde, Holbeinst. 19, Tel. Lichterfelde 3964.
Einzelnummernverkauf der „Rigischen Rundschau“ in Berlin ausser bei
Blankertz & Co. auch bei M. Glende, Zeitungsverkaufsstelle, NW. 7,
Friedrichstraße 151 (an der Dorotheenstraße).

Abonnements nehmen auch alle Postanstalten Deutschlands entgegen

Einem ehrlichen, kräftigen
Laufjungen
bei hohem Gehalt von sofort gesucht.
Kurt Bong & Cie.
Marktstraße 41.

Sämtl. Musikinstrumente
Odeon-Musik-Haus, Königsberg Pr., Französisch-Str. 5
Filiale Memel, Börsenstr. 7.

Wiemelmarien
bes. jegige Neuheiten lauff Wogan, Lotsenstraße 1c
(Sofeina, gegenüber Gericht).

Valuta=Preise
für
Memelmarken
erzielen Sie, wenn Sie mir hierin sofort Ihre Angebote
unterbreiten. Kaufe sämtliche Memelmarken ins-
besondere letzte Ausgabe in beliebiger Menge
und überbiete die bisher gezahlten Preise.
Liefermenge auch Briefmarkensammlungen aller Länder
zu denkbar höchsten Preisen.

Briefmarken - Einkaufs - Zentrale
Memel, Grüne Straße 10.

Wir kaufen laufend:
**Rognaf-, Rum-, Rotwein-,
Portwein- u. Siförflaschen**
zu höchsten Tagespreisen
FRIEDMANN & CO.
Theaterstraße 1 Tel. 699 u. 399

Einspanner - Spazierwagen
zu erhalten, zu kaufen gesucht.

Memelländische Kisten-Industrie
Liesben & Co. C.-G.
Telephon 871, 971.

Suche zu kaufen:
2 guterhaltene Stellmacherhobelbänke
sowie
guterhaltene Maschinen u. Werkzeuge dazu.
Karl Gellschat, Schmiedemeister
Hospitalstraße 6 Telephon 304.

Eine Marmorplatte
für einen Waschtisch und evtl. 2 Nachtschiffe zu
kaufen gesucht. Off. unter 661 an die Expedition
d. Bl. erb.

**Alte und neue
Ziegel**
zu kaufen gesucht. Offert. unt. 640 a. d. Exp. d. Bl.

**Pumpen, Kentuch-Abzähne,
Alteisen, Almetalle, Papierabfälle**
kaufen laufend zu höchsten Tagespreisen
Krüger & Lewinsohn
Telephon Nr. 375 Memel Alexanderstraße 2

Kassierer
von Großfirma von sofort gesucht. Litauische
Sprachkenntnisse erwünscht. Ausführliche Bewerbungen
unter 670 an die Exped. d. Bl. erb.

**Kontorist(in) u.
Kassierer(in)**
sicher im Rechnen, Steno. u. Schreibmasch. nicht un-
bedingt erf. d. sofort od. 1. März gesucht. Schriftliche
Offerten erb.
C. F. Schwerdter.

Wir suchen von sofort oder zum 1. 4. für unser
kaufmännisches Büro einen
Lehrling
mit guter Schulbildung sowie der sofort einen
Laufjungen

**Arbeitsgesellschaft f. Landwirtschaft
und Industrie**
Sintere Werkstr. 9, gegenüber der Gasanstalt.
Suche zu sofortigem Eintritt
einen Lehrling
mit guter Schulbildung, der Lust hat, das Flach-
und Leinwand-Exportheft zu erlernen.
Offerten unter 677 an die Exped. d. Bl.

Ein ehrlicher Laufbursche
bei hohem Lohn von sofort gesucht.
Nordisches Warenkontor
Grüne Straße 4, Eingang Hofstraße.

**Ein ordentlicher
Laufjunge od. Laufmädchen**
bei hohem Gehalt von sofort gesucht.
de Voss & Co., A.-G.
Friedrichsmarkt 17.

**Junge Dame
Lehrling**
für die Kasse und ein
mit guter Schulbildung werden eingestellt. Schriftliche
Bewerbungen zu richten an
E. Waldheim
Memel.

**Mehrere
jüngere Mädels**
zum handverleihen von Zigaretten sofort gesucht
Kurt Bong & Cie.
Marktstraße 41.

2 schulentlassene Mädchen
ordentlich und zuverlässig, für zweimal tägliche
Botengänge stellt ein
F. W. Giebert Memeler Dampfboot Akt.-Ges.

Zweizimmerwohnung
mit Entree und Küche, im nördlichen Stadtteil gelegen,
gegen ähnliche Wohnung
zu tauschen gesucht.
Offerten unter Nr. 626 an die Expedition dieses
Blattes erbeten.
Besserer Kaufmann sucht vor bald oder später
2 möblierte evtl. unmöblierte
Zimmer.
Eigene Betten und Wäsche vorhanden.
Auch ein einzelnes Zimmer
wird gesucht.
Offerten unter 629 an die Expedition dieses Blattes
Gebild. junge Dame sucht
möbl. Zimmer
wenn möglich mit Pension. Offerten unter 643
an d. Exp. d. Bl.

Zwei kleine Räume
zu einem gewerblichen Betrieb werden zum 1. April
oder später zu mieten gesucht. Offerten unt. Nr. 676
an die Expedition dieses Blattes.

Wohnung mit Einrichtung
und eventueller Geschäftsbeteiligung sofort zu
verkaufen. Offert. unt. Nr. 665 an die Exped. dies. Bl.

**1 Kinderfräulein
oder Frau**
tagsüber für ein 7 Monate
altes Kind von sofort oder
später gesucht. Bewerbungen
unter Nr. 637 an die
Expedition dieses
Blattes.

1 Kinderfräulein
für tagüber von sof. gef.
Lewit, Weitzer 23
Waldungen erbeten
Väderstr. 10/20

Wirtin
ältere, erfahrene, nur mit
b. l. Empfehlungen für
ländlichen Haushalt
geübt.
Offerten mit Bescheid
abschreiben und Gehalts-
forderung zu richten an
A. von Schoen
Gndrich
h. Schmalenringstr., Nr. 30

Wäschfrau
kann sich melden
Friedrichsmarkt 2, 1. Etg.

Dienstmädchen
wird für sofort oder
Februar im kleinen Ge-
halt gesucht.
Bartmer
Wolffstraße 7

Dienstmädchen
oder Aufwärterin für
den ganzen Tag sucht
Frau B. Stoch
Gr. Wasserstr. 20

Mädchen
für einen Haushalt
autem Sohn vom 13. Jhr.
Lucke, Polangenstr. 2

1 schult. Mädchen
auf dem Lande sucht
eine **Schmid**, Friedrichs-
Wilhelm-Str., Rasthofstr.

Mädchen
für Stadt u. Land empfäng-
lich und tüchtig
Frau A. Wessel, Gendrich-
Stellenvermittlung.

sauberes Mädchen
wird gesucht
Fischerstraße 7

Aufwartung
für 1. Tag sucht
Frau Dr. Hessel
Alexanderstraße 11

Junge Dame
sucht, um sich in der
haltung zu verbollkommen
zu können, eine
Stellung. Kennt-
nisse in Stenographie u.
Maschinenreparieren
Off. u. 655 a. d. Exp. d. Bl.

Buchhalterin
1. eingearbeitete Kraft, für
in allen Büroarbeiten, im
Fach, sucht sich zu
am liebsten. **Off. u. 639**
an die Exped. d. Bl.

**Gut ausgebildete
Apotheken-
Selber**
die auch litauisch unter-
sucht Stellung vom 1. d. d.
Offerten unter 671 an die
Expedition dieses Blattes

Jüngere Stütze
sucht zum 15. Stellen
im kinderlosen Haushalt
bei einem Herrn. **Offert.**
u. Nr. 675 a. d. Exp. d. Bl.

**2-bis 3-Zimmer-
Wohnung**
ab sofort oder 1. d. d.
Glosterstr. unter 657
die Exped. d. Bl. erb.

Amerikaner
wenig zu Hause, sucht
freundl. möbl. Zimmer
möglichst Nähe Zentrum.
Off. u. 654 a. d. Exp. d. Bl.

Kriminalkommission
sucht ab sofort
möbl. Zimmer
mit Pension
Familienanmeldung
Off. u. Nr. 658 an d. Exp.

Schlafstelle
mit Bettzeug gesucht
Friedr. Wilh.-Str. 27/29

Schlafstelle
evtl. als Mitbewohner
eigene Betten und
Wäsche vorhanden. **Offert.**
666 an die Exped. d. Bl.

Schlafstelle
mit Pension zu haben
Frau Laura
Fischerstraße 7

Kontorräume
möglichst im Zentrum
Stadt (1-2 möblierte
unmöblierte Zimmer)
sofort zu mieten
Angebot erbitet die
**Memeler
Güter-Centrale**
(Znh.: Sandt & Co.)
Jungferstraße 6
Tel. 266.